Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 25. 5. bis 6. 6. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Mai 2,— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. * Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 121. Dienstag, den 26. Mai 1925. 97. Jahrgang.

Tagung des Zentralvorstandes der D. V. P.

Ein starkes Bekenntnis der Volkspartei zum Liberalismus.

Schluß der Samstag-Tagung.

Berlin, 24. Mai.

Im Verlaufe der satzungsgemäß notwendig gewordenen Wahlen wurden am Sonnabend, 23. Mai, in den Parteivorstand der Deutschen Volkspartei gewählt die Herren Dingelbey, Dr. Kalle, Dr. Leidig, Frau Mende und Dr. Moldenhauer. Außerdem gehören dem Parteivorstande als ständige Mitglieder an: der erste Parteivorsitzende Dr. Stresemann, der erste Vorsitzende des Geschäftsführenden Ausschusses Kempkes und die ersten Vorsitzenden der Fraktionen der Deutschen Volkspartei im Reichstag und Preußischen Landtag. Es wurde ein an den Parteitag gerichteter Antrag angenommen, den Parteivorstand um zwei Mitglieder zu erweitern.

Dem mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Most über den liberalen Gedanken in der Deutschen Volkspartei folgte eine sehr anregende Aussprache, in der Generalleutnant v. Schoch, Reichstagsabgeordneter Morath, Professor Dr. Weber-Karlsruhe, Schulrat Beuermann, Reichstagsabg. Dr. Cremer, Geheimrat Kahl und Professor Dr. Leidig das Wort nahmen. Allgemein wurde festgestellt, daß die Deutsche Volkspartei die Heimat des nationalen Liberalismus sei und bleiben müsse und daß die Partei zur Erfüllung ihrer liberalen Aufgaben der Unterstützung besonderer Vereinigungen nicht bedürfe. Besonders betont wurde, daß dem Liberalismus große Zukunftsaufgaben, insbesondere auf kulturellem Gebiete, erwachsen. Darum dürfe der Gedankenaustausch über die Bedeutung der liberalen Idee für Zeit und Gegenwart in der Partei nicht mehr zur Ruhe kommen.

Kahl über die Gegenwartsaufgaben des Liberalismus.

Den Höhepunkt der Aussprache waren die Ausführungen des Geheimrats Dr. Kahl, M. d. R., über die Gegenwartsaufgaben des Liberalismus. Der Redner führte aus, daß der Liberalismus nicht eine konstante Größe, sondern in seinem Inhalte von den Zeitumständen bedingt sei. Heute können wir mit dem Liberalismus der vierziger Jahre nichts anfangen. Damals herrschte der Hunger und Schrei nach Freiheit, Preß-, Gewerbe-, Kulturfreiheit. Durch den Fortgang der Gesetzgebung ist dieser Liberalismus sozusagen konsumiert. Auch der Liberalismus des alten Freisinns kann für uns nicht in Betracht kommen. Er hat sich dogmatisch gebunden und versteinert. Unser Liberalismus erschöpft sich auch nicht in dem Schwärmen für Republik und formale Demokratie. Der Liberalismus der Nationalliberalen Partei war von vornherein national eingestellt. Die Einheit des Reiches war sein Grundgedanke, in der Verwirklichung der Reichseinheit fand er die ihm gestellte große geschichtliche Aufgabe. Alle Politik, die er trieb, stand unter diesem ausschließlichen Gesichtspunkt. So verstanden unsere Väter, Bennigsen, Miquel, Hobrecht und andere, den Liberalismus. Was ist nun heute Liberalismus? Ich sehe ab von der ethischen Seite des Wertes der Persönlichkeit. Ich rede nur vom politischen Liberalismus. In diesem Sinne verstehe ich unter Liberalismus den verantwortungsbewußten Tatsachenmut, der die aus dem unerbittlichen Ablauf der Geschichte sich ergebenden Folgerungen zieht und in diesem Sinne „fortschreitet". Diese Folgerungen zu ziehen, war zunächst eine schwere, sittlich politische Aufgabe für den Einzelnen in den Tagen der Katastrophe. Das war für jeden von uns ein schweres Ringen. Tatsache ist aber, daß wir vor einer absolut neuen Schichtung nicht nur der Staats-, sondern der Weltordnung stehen. Dabei sind wir erst am Anfang dieser Entwicklung. Auch die Parteien mußten sich neu orientieren. Dabei war und ist eines für uns gewiß, daß wir festhalten an den großen geschichtlichen Gütern der deutschen Vergangenheit, nicht preisgeben, was gut und wohlgefügt war im alten Staat. Weil wir das tun, deshalb können wir auch mit klarem, festem Blick den neuen Tatsachen ins Auge sehen. Da stelle ich an die Spitze die Achtung vor der Verfassung. Diese Verfassung hat gewiß viele Mängel; wir selbst haben Anträge zu ihrer Verbesserung gestellt. Aber ich sehe von allen Einzelheiten ab. Ich sehe aufs Ganze. Dabei brennt mir eines auf dem Herzen: das ist die Stellung zur Verfassung an sich. Ich fordere als Teil des Liberalismus die Achtung vor der Verfassung, auch wenn sie mangelhaft ist. Damit hängt zusammen die Achtung vor dem Staat. Ich denke in erster Linie an unsere Jugend. Sollen wir unsere Jugend in der Verhöhnung des Staates erziehen oder in der Treue zum Staat? Die Entscheidung kann uns nicht schwer fallen, wir wollen bei unserer Jugend die Freude am Staate wecken. Es ist schließlich immer noch das Bismarcksche Reich, dem zu dienen unserer Jugend als höchste Pflicht ans Herz gelegt werden muß. Aus dieser grundsätzlichen Auffassung ergeben sich auch Rückwirkungen auf die Parteipolitik. Ich stehe hier auf dem gleichen Standpunkt wie Herr Dr. Most und andere Redner. Ich bin ein Freund der großen Koalition gewesen. Die grundsätzliche Scheidung zwischen Bürgertum und Sozialdemokratie wäre ein Unglück. Auch unser Beschluß vom Januar 1924 darf niemals so ausgelegt werden, als ob für uns ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie grundsätzlich auf immer ausgeschlossen sei. Daß wir in der Außenpolitik den verantwortungsbewußten Tatsachenmut haben müssen, brauche ich nicht besonders zu unterstreichen, das ergibt sich von selbst. Ich will auch nicht auf Einzelfragen der Innenpolitik eingehen, wie sich dort auf den Gebieten der Kulturpolitik des bürgerlichen Rechts, des Strafrechts, des Prozeßrechts usw. der Liberalismus auswirken muß. Die Deutsche Volkspartei hat zweifellos große vaterländische Ideale, die sie zusammenkitten. Aber dazu muß auch das politische Ideal kommen, das uns innerlich als politische Gemeinschaft zusammenbindet. Die Verschlossenheit des Konservatismus gegenüber den Bedürfnissen der Fortentwicklung trägt eine Hauptschuld an dem raschen Zusammenbruch des alten Staates. Auf diesem Wege wünsche ich unsere Partei nicht zu sehen. In 52 Jahren meines politischen Lebens habe ich auf dem Boden des Liberalismus gestanden, der sich zum Tatsachenmut bekennt. Wir haben diesen innersten Kern unseres politischen Wesens in den letzten Jahren nicht immer erkennbar für das Volk herausgestellt. Ich sehe darin eine Hauptursache dafür, daß wir bei den letzten Dezemberwahlen nicht diejenigen Erfolge gehabt haben, die wir dank unserer erfolgreichen politischen Arbeit hätten haben müssen. Darum ist not, daß wir uns erneut zum liberalen Gedanken bekennen und ihn hochhalten.

Der Rede folgte stürmischer Beifall; die ganze Versammlung ehrte den Sprecher durch Erheben von den Sitzen.

Der Vorsitzende der Partei, Dr. Stresemann, dankte unter erneutem lebhaftem Beifall der Versammlung den Rednern des Abends, insbesondere Herrn Dr. Most und Geheimrat Kahl, für ihre tiefen, wegweisenden Ausführungen. Die Deutsche Volkspartei sei die unmittelbare Erbin der Nationalliberalen Partei, deren Vermächtnis sie übernommen habe. Sie habe deshalb auch nicht gegründet zu werden brauchen, sondern sei die Fortführung der Nationalliberalen Partei in neuem Gewande. Er bitte, die Gedanken des Herrn Geheimrats Kahl insbesondere der Jugend nahezubringen, die hierfür besonders empfänglich sei.

*

Die Verhandlungen am Sonntag.

Die Verhandlungen des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei wurden am Sonntag vormittag kurz nach 10 Uhr vom Reichsminister a. D. Dr. Scholz eröffnet. Dr. Scholz hieß insbesondere den Reichsverkehrsminister Krohne willkommen, der den Verhandlungen des Zentralvorstandes beiwohnte.

Es ergriff dann Reichsminister Dr. Stresemann das Wort zu seinen Ausführungen über die politische Lage im Reich. (Wir haben den Wortlaut der Rede Stresemanns bereits in unserer gestrigen Ausgabe gebracht. D. Red.)

Dann nahm das Wort

Abg. Schwarzhaupt über: „Die politische Lage in Preußen".

Der Redner erklärte: Fünf Monate Irrungen und Wirrungen liegen im Preußischen Landtage hinter uns. Für die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei war der Parteibeschluß vom 12. Januar 1924 maßgebend, in dem der Zusammenschluß der staatsbejahenden Kräfte gefordert wird. Deshalb war die Einbeziehung der Deutschnationalen in die preußische Regierung als Folge der letzten Wahlen anzustreben. Das war kein Ruck der Deutschen Volkspartei nach rechts, vielmehr ist die Heranziehung aller wertvollen Kräfte zur staatlichen Verantwortung eine liberale Forderung. Der Fehler des alten Deutschland war es gewesen, einen großen Teil der Arbeiterschaft zur unfruchtbaren Opposition zu führen. Der gleiche Fehler würde von dem jetzigen Staate begangen, wenn er die großen Kreise rechts von uns planmäßig von der Regierung fernhielte und diese Schichten von der Opposition zur Feindschaft gegenüber dem Staate treiben wollte. Die große Koalition hat zu Zeiten ihre Berechtigung gehabt. Aber sie war nicht mehr zu halten, weil uns in ihr vieles versagt blieb, was unbedingt zu fordern war, insbesondere blieb das System Severing der Stein unseres Anstoßes. Dazu kam die Rücksicht auf die Kabinettsbildung im Reiche. So führten verschiedene Gründe zu unserem Austritt aus der großen Koalition. Wir haben die verschiedenen Versuche erlebt, die Weimarer Koalition zur Macht zu bringen. Diese Parteien haben ihre eigenen Grundsätze wahrer Demokratie verleugnet. Der Schlüssel lag bei der Haltung des Zentrums. Die Aussicht, Herrn Marx zum Reichspräsidenten durchzusetzen, hielt es lange auf der Seite der Linken. Wir haben nicht nur die verschiedenen Versuche der Weimarer Parteien, ihre einseitige Herrschaft aufzurichten, bekämpft, sondern auch Schritte unternommen, eine sichere Mehrheit im Landtage zu schaffen. In unserem Verhältnis zu den Deutschnationalen waren wir dabei durchaus frei und selbständig. (Bravo!) Das Zentrum wollte kein Kabinett ohne die Sozialdemokratie, wir wollen keine Regierung ohne die Deutschnationalen. So entstand der Gedanke der Einigung von rechts bis links, die Regierung der Volksgemeinschaft. Für das früher von uns befürwortete Beamtenkabinett war scheinbar die allseitige Zustimmung vorhanden, aber Herr Marx förderte den Gedanken nicht; man wollte offenbar vor der Reichspräsidentenwahl keine Entscheidung. Nach dieser Wahl kam das Kabinett Braun wieder, wir lehnten es ab. Wenn fünf Abgeordnete von uns sich bei dem Mißtrauensvotum der Stimme enthielten, so nicht aus irgendwelchen politischen Absichten, sondern weil die betreffenden Kollegen eine Landtagsauflösung jetzt für unzweckmäßig hielten. (Sehr richtig!) Das jetzige Kabinett Braun wird sich gegenüber den verschiedenen auftretenden Aufgaben bei seiner schwachen Mehrheit nicht behaupten können. Es muß also eine neue Regierung kommen. Die Rückkehr der großen Koalition ist ausgeschlossen. (Beifall.) Das ist die einstimmige Auffassung der Landtagsfraktion. (Bravo!) Nun ist der Vorschlag gemacht, eine Regierung anzustreben, in der die Weimarer Koalition durch parlamentarische Minister, die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen durch Beamtenminister vertreten sind. Es ist zu hoffen, daß auch die Deutschnationalen sich einer solchen Lösung nicht widersetzen. Wenn die große Kluft vom 9. November, die unser Volk zerrissen hat, endlich einmal geschlossen würde, so wäre das die schönste Folge der Wahl Hindenburgs, die ihrerseits die Synthese zwischen Vergangenheit und Gegenwart herstellt. (Bravo!) Manches mag gegen den Vorschlag sprechen, was wir auch nicht verkennen. Seine Durchführung aber wäre das Zeichen der Ueberwindung des Parteigeistes, das weitere Zeichen der Erstarkung des alten Preußenstaates. Dafür zu arbeiten, ist der Deutschen Volkspartei Pflicht und Ehre. (Langanhaltender Beifall.)

Die Aussprache.

Nach der Mittagspause begann eine rege und ausgedehnte Aussprache, in der fast alle Fragen des öffentlichen und politischen Lebens berührt wurden. Dr. Bauer-Lübeck betonte die Bedeutung der kulturellen, Dr. Luther-Berlin insbesondere der religiös-kirchlichen Ideen für die Politik der Gegenwart. Beide forderten stärkste Berücksichtigung der geistigen und seelischen Triebkräfte der Nation, vor allem der Jugend, bei der volles Verständnis für die Politik der Partei zu erwarten sei, wenn alle Kreise der Partei mit Hingebung und Verständnis die politische Jugendbewegung unterstützen. Von Seiten der Jugend schilderte Kemper-Elberfeld die Arbeit der Jugendgruppen und forderte größere Opfer zu ihrer Unterstützung. Die Reden Kahls und Stresemanns bezeichnete er als ein Erlebnis von tiefer,, nachhaltiger Wirkung. Im gleichen Sinne sprach Herr Kruspi über die volksparteiliche Hochschulbewegung, die ein erfreuliches Anwachsen zeige. Der preußische Landtagsabgeordnete von Eynern vertrat den Standpunkt der fünf preußischen Abgeordneten, die sich bei der Abstimmung über den bekannten Mißtrauensantrag der Deutschnationalen Volkspartei gegen das Kabinett Braun der Stimme enthalten haben. Zu der gleichen Frage nahmen weiter Sämann-Pommern, Hembeck-Lüdenscheid und D. Dr. v. Campe Stellung.

Reichstagsabg. Thiel wandte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die zu erwartenden großen wirtschaftlichen und sozialen Kämpfe, die nur dann einen glücklichen Ausgang nehmen würden, wenn es gelänge, die gewaltigen Massen des wurzellos gewordenen Proletariats wieder einigermaßen bodenständig zu machen. Dr. Becker-Kassel sprach über das Problem der Vereinigten Staaten von Europa, dessen schicksalsschwere Bedeutung darin liege, daß ganz Europa den Krieg verloren habe und eine noch nicht abschätzbare Machtverlagerung zu Gunsten von Amerika und Asien eingetreten sei. Frau Direktor Dr. Matz erörterte die politischen Sorgen vom Standpunkte der mittelständischen Familie aus, und zog insbesondere die Lage der kinderreichen Familien, die Bedeutung des Mieterschutzes wie des Kampfes gegen Schmutz und Schund und der Erhaltung der Reinlichkeit und der religiös-sittlichen Gedanken für das öffentliche Leben in den Kreis ihrer Betrachtung. Rechtsanwalt Dr. Dahn-München wandte sich, wie es auch Reichsaußenminister Dr. Stresemann schon getan hatte, gegen die allgemein grassierende Festseuche und bezeichnete im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen Dr. Stresemann als einen hervorragenden Vertreter der liberalen Persönlichkeitsidee, dessen politische Arbeit die bayerischen Parteifreunde mit Dank und Anerkennung verfolgten.

Zu den Fragen des Rheinlandes sprachen Dr. Reese-Koblenz und Frhr. Ludwig Heyl-Worms. Das Rheinland stehe treu zum gemeinsamen Vaterland. Die Redner sprachen der Politik der Fraktionen und besonders der Außenpolitik des Parteiführers volles Vertrauen aus. — Zur Frage des deutsch-spanischen Handelsvertrages wurde von anderer Seite darauf hingewiesen, daß gegen etwaige nachteilige Folgen des Vertrages die Winzer in weitgehendem Maße finanziell gestützt werden sollen. Sie würden ihre eigenen Interessen dadurch schädigen, daß sie die Ablehnung des Handelsvertrages fordern, der sehr bald eine Umgestaltung erfahren muß. Außerdem würde der Sturz des Vertrages auch von schweren politischen Folgen sein. —

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Die Gefahr eines modus vivendi.

Die wirtschaftspolitische Bilanz der in Moskau jetzt abgeschlossenen Jahresserie der Partei- und Sowjetkongresse rechnet wieder einmal sehr ernst mit dem eigenen Fortbestehen und zum ersten Mal seit Aufkommen des Bolschewismus sehr wesentlich mit der Weltwirtschaft. Die von dem natürlichsten aller Gesetze, dem der nackten Existenz, erzwungene innen- und außenpolitische Gefrierung der Komintern äußert sich im russischen Staatsapparat durch das angestrengte Suchen nach neuen Organisationsformen. Außenpolitisch in den Einheitsfrontverhandlungen mit der Sozialdemokratie. „Sollen die Engländer doch endlich verstehen, daß wir, mit der bürgerlichen Außenwelt einen modus vivendi herstellen müssen," rief Tschitscherin auf dem Bundeskongreß aus, und hat damit auch das innerpolitische Problem auf den eigentlichen Brennpunkt konzentriert. Revaler und Sofioter Ereignisse sind nur noch die Trommelbegleitung der Weltrevolution gegenüber der von Moskau scharf erkannten bürgerlichen Stabilisierung. Das Konzert als Ganzes selbst tönt weniger laut, was daraus hervorgehen mag, daß Sinowjew in eigener Person die Mehrzahl seiner russischen Parteigenossen mit der Versicherung beruhigen mußte, die Komintern habe in Bulgarien ebensowenig geschürt wie die Sowjetdiplomatie und sei demgemäß auch nicht — verunglückt.

Die Vorzeichnung des künftigen Arbeitsplanes der Sowjet-Union durch die Kongresse hängt denn auch mit den weltrevolutionären Temperaturmessungen der Komintern und der K. P. R. wie Ursache und Wirkung zusammen. Der russisch-japanische Vertrag vom Januar dieses Jahres hat Sinowjew aufs nachdrücklichste von den weltpolitischen Vorteilen überzeugt, die Rußland einzuheimsen imstande ist, wenn die Sowjetdiplomatie auch nur vertragsmäßig auf die öffentliche und geheime Förderung der bolschewistischen Propaganda verzichtet. Mit einem Schlage ist Rußland an den wichtigsten Stellen der Erde weltpolitisch engagiert worden, nachdem andere Abmachungen die Breschen in die Wand geschlagen hatten. An allen wichtigen Stellen, mit Ausnahme Englands und Amerikas, von denen ersteres dem sowjetistischen status quo den Chamberlainismus, die wirtschaftliche Abschnürung, entgegenstellt. In Amerika dagegen schlägt Senator Borah vor, die vier Millionen Weltkriegstoten Rußlands durch Streichung der zarischen Kriegsschulden zu „liquidieren". Für die Sowjets — annehmbar, äußerst annehmbar. Zwei entgegengesetzte Pole ziehen sich immer am ehesten an, Sowjetismus und Amerikanismus, diese von Trotzki formullerten Weltpole, sind zu Kompromissen bereit, und in der Mitte liegt Deutschland als verkauftes Gebiet, über das sich einerseits die Heerscharen des Völkerbundes, andererseits die — Kreditnot Rußlands ergießen können.

Können —, wenn Deutschland seine Lage nicht in aller Konsequenz erfaßt. Bserschinski und Rykow weisen den Kongressen an Hand recht optimistischer Zahlen einen geradezu rapiden Aufschwung der russischen Industrie auf siebzig Prozent der Vorkriegsproduktion nach, vergessen vorsichtshalber aber nicht, die These vom Tempo der Entwicklung mit hineinzuflechten. Von diesem Prozentsatz entfallen etwa vierzig Teile allein auf die letzten sechs Monate, in denen Moskau seinem Lande den freien Arbeitsmarkt, die einschneidende Eindrittel-Verringerung der Landwirtschaftssteuer, die modifizierte Arbeitszeit in der Landwirtschaft, Bankkredite und Wechselrechte an den Privathimbel, die Genugtuung der Einheitsfrontverhandlungen zwischen der Dritten und Zweiten Internationale, zwischen K. P. D. und S. P. D., die Wahlrevisionen im Innern, eine fast perverse Selbstkritik usw. geschenkt hat. Dazu aber auch die Einkalkulierung des „bourgeoisen Erstarkens" in die Weltrevolutionsrechnung und — die entschlossene Herabsetzung der Preise für Industrieerzeugnisse, wodurch die Preisschere sich schloß, die Industrie emporschoß, der Umsatz aus dem Stocken ins Fließen kam und . . . Des Aufzählens wäre kein Ende, wenn die industrielle Entwicklung sich nicht auf eine Konjunkturgunst erster Ordnung stützte. Denn jetzt, nachdem der Bauer in den letzten sechs Notorp-Monaten das Allernotwendigste eingekauft (ein Hemd, ein paar Stiefel, ein Pflug, ein halbes Pferd) —, jetzt hat der Tscherwonez seinen Wert von zehn auf fünf Goldrubel herabschrauben müssen. Die Verbrauchshausse ist vorüber, zuerst muß das diesjährige Ernteergebnis abgewartet werden.

Die Sowjetwirtschaft hat sich aber auf die Aufspeicherung eingestellt und auf das Tempo der Aufspeichreung. Man hofft, durch die gesteigerte Intensivierung der technischen und materiellen Grundlagen der Wirtschaft allmählich wieder zu gesunden und in die Weltwirtschaft vorzudringen. Die Technisierung gipfelt in dem weiteren Ausgleich zwischen Industrie und Landwirtschaft unter gleichzeitiger Kooperierung der mittleren und armen Dorfschichten. Damit soll der Einfluß der privatwirtschaftlich schwörenden Dorfreichen und Privathändler in der Balance gehalten werden, soll aber auch die katastrophale, aus der Dorfarmut erwachsende Arbeitslosigkeit zurückgedämmt werden. Denn Rußland zählt heute etwa eine Million Arbeitslose. Alles das muß notwendig geschehen, „wollen wir nicht die Gefahr

der Restauration heraufbeschwören" (Rykow). Die Hoffnung auf die innere Stabilisierung steigert sich angesichts des Gelingens kleiner innerer Anleihen und der versuchten Ineinklangbringung von Staatsbudget (zweieinhalb Milliarden Goldrubel) und Volkseinkommen. Jedoch auch angesichts der Brüchigkeit der Chamberlainschen Front gegen Rußland. Sie sucht Tschitscherin durch neue Weltblock-Kombinationen (Japan-Rußland-Polen-Deutschland-Frankreich) und Frunse durch die Kriegsbereitschaft der Roten Armee zu sprengen, Sinowjew — durch Nachgiebigkeit, Trotzki durch seine Bekehrung zu der Ansicht Sinowjews, daß die Orientierung des Proletariats und der Industrie nach den Interessen des Dorfes und nach der Landwirtschaft — eine festere sozialistische Basis ist als das Paktieren mit „liquidatorischen Gedanken".

Aus solchem Bild ergibt sich die Bedeutung der Sowjetforderung an das Ausland nach langfristigen Warenkrediten für die russische Entwicklung. Auf Anleihen verzichtet der Sowjetstaat — das haben die Kongresse mehrfach in die Welt hinausgerufen —, „ohne langfristige Warenkredite aber werden wir am Aufbau fünf oder zehn Jahre arbeiten müssen, mit Krediten aber gelingt uns der Aufbau, sagen wir mal, in einem Jahr" (Dserschinski). Das Tempogesetz der Entwicklung (einerlei, ob mit oder ohne Kredite) ist aber nächst der Auffspeicherung die große Hoffnung der Sowjets auf die baldige lebenswichtige Vergrößerung des Grundkapitals. Um den Sowjetstaat erhalten zu können, dazu reicht heute aber weder das Umsatz- noch Grundkapital, weder das Vermögen noch die Goldgewinnung aus. Und da sich die Hinausschiebung der Weltrevolution aus der starrsinnigen Isolierung der russischen Wirtschaft als Unmöglichmachung der Revolution überhaupt ergeben könnte, ist auch Sinowjew mit dem modus vivendi einverstanden. Dieser Modus soll Rußland und die Komintern retten, und hier liegt die Gefahr, die Deutschland angesichts der durchaus nicht spaßhaften Block-Kombinationen Tschitscherins bedrohen kann. Der materialistische Sowjetstaat rechnet mathematisch genau und nicht weniger kühl als John Bull. Für langfristige Warenkredite vonseiten Frankreichs, Englands oder Amerikas gibt er, und wenn auch nur zeitweilig, Rapallo auf. Oder ist Tschitscherins Kombination, sind die russischen Warnungen an Deutschland, dem Völkerbund nicht beizutreten, keinen westlichen Sicherheitspakt mit der Spitze gegen den Osten zu unterzeichnen, sind nicht auch die Naturgesetze der russischen Auffspeicherungs- und Tempoprobleme, sind nicht schließlich die russisch-französischen Schuldenverhandlungen „Zeichen der Zeit", gerade für uns? Die Lösung ist eine politische und rechnerische Rückversicherung Deutschlands in Rußland gegen die Appetite des sprungbereiten britischen Kolonialllöwen. Bereiten wir ihm den Weg durch „Sicherheits"-Kompromisse und den deutsch-russischen Handelsvertrag, der den europäischen modus vivendi für die Beziehungen zu Rußland bilden soll? Was nie in der Geschichte gesehen wurde, ist heute Tatsache: trotz des Chamberlainismus übertrifft Englands Handel mit Rußland den Deutschlands.

Tagung des Zentralvorstandes der D. V. P.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Professor Dieckmann-Osnabrück bekennt sich zur liberalen Politik als der Grundlage der Deutschen Volkspartei. Besonders anzuerkennen sei, daß die Frauen in schwerster Zeit der Partei treu gefolgt sind. Für ihre gerechten Forderungen müsse man entschieden eintreten. — Puttfarken-Lüneburg wünscht nähere Auskunft über die

Grundlagen des Kompromisses über die Aufwertung.

Reichstagsabg. Dr. Wunderlich geht auf dieses Problem des näheren ein. Von dem Kompromiß sind auch wir nicht voll befriedigt. Vieles, was wir wollten, konnte nicht erreicht werden. Dazu gehört in erster Linie die Forderung der individuellen Aufwertung. Wenn uns aber im Ausschuß nachgewiesen wurde, daß eine solche Lösung zu einer Flut von Prozessen führen müsse, so mußten wir verzichten. Heute schon sind in einer Stadt beim Gericht 14 000 Anträge auf Aufwertung eingegangen. Wer sollte das bewältigen, wenn das Gesetz selbst nicht ganz klare Vorschriften gibt? Dann aber war es auch gar nicht möglich, von uns allein aus diese Forderung durchzuführen. Große Gruppen und Parteien lehnten die individuelle Lösung ab: der Landbund, das Zentrum, die Wirtschaftspartei. Die Sozialdemokratie war überhaupt Gegner des Problems, und ihre heutige Stellung ist nichts als Demagogie. Den vielgenannten Antrag Best lehnt jetzt auch die S. P. D. ab, sie setzt sich nun für die Vorschläge von Mügel ein. Das alles ist natürlich nur Parteipolitik. Weil die Sozialdemokraten jetzt die Aufwertungsfreunde spielen, haben sie dem Papierkorb die früheren Vorschläge bürgerlicher Politiker entnommen. Gewiß gibt es Gesellschaften, die für Obligationen mehr als 25 Prozent vergüten könnten, und es ist bedauerlich, daß sie es nicht freiwillig tun. Sehr viel Gesellschaften sind vorhanden, denen es schwer sein wird, die 25 Prozent (einschließlich der Genußscheine) zu tragen. Alles andere haben wir nach unseren Forderungen des Dortmunder Parteitages erreicht. Dort haben wir ein sachliches Programm aufgestellt, keine großen Versprechungen gemacht, aber positive Ziele gewiesen. Niemals habe ich mehr als 25 Prozent Aufwertung in Aussicht gestellt, die Rückwirkung ist in hohem Maße erreicht, die Altanleihebesitzer werden auf 10 Prozent entschädigt, die Kommunalanleihen mit 12,5 bis 25 Prozent aufgewertet. Das ist immerhin noch ein guter Prozentsatz aus einer Konkursmasse. Traurig ist es, wenn denjenigen Männern, die seit Monaten in dieser schwierigen Arbeit stehen, persönliche Motive für ihre Haltung unterstellt werden. Wenn ich persönlich Gründe hätte, müßte ich für 100 Prozent eintreten und nicht für eine Lösung, die hinter den Erwartungen zurückbleibt. Für mich und für unsere Partei waren nur sachliche Gründe maßgebend. Dieses ganze Gebiet mußte endlich aus dem Dunste der Phrasen- und Interessenwirtschaft herausgehoben werden. Es mußte eine Lösung gesucht werden, die den Ausgleich auf dem Wege des Möglichen und Erreichbaren findet und endlich wieder Ruhe und gesicherte Zustände in unsere Wirtschaft hineinträgt. (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Damit schloß die Debatte, die erneut die große und grundsätzliche Uebereinstimmung der Partei in allen wesentlichen politischen Fragen erwiesen hat.

Entschließungen.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei nahm in seiner Sitzung vom 24. Mai einmütig folgende Entschließungen an:

„Die Nationalliberale Partei beschloß in der Sitzung ihres Zentralvorstandes vom 15. Dezember 1918 unter dem Namen Deutsche Volkspartei ihre leitenden Ziele und Grundsätze weiter zu verfolgen. Schon hieraus ergibt sich die Aufgabe der Deutschen Volkspartei, Hüterin der liberalen Tradition der alten Partei zu sein. Dazu ist sie umsomehr berufen, als Ueberspannung der formalen Demokratie und Massenherrschaftsbestrebungen ein Gegengewicht erfordern. Niemals wird die Deutsche Volkspartei den nationalen Ideen, die einst Bennigsen, niemals den sozialen Ideen, die Bassermann im Liberalismus zur Geltung brachten, untreu werden. Wir begrüßen es, wenn die Gedanken des Liberalismus wieder einer vertieften wissenschaftlichen Erörterung zugeführt werden, lehnen aber die Beteiligungen an Vereinigungen, die eine eigene Parteibildung anstreben, oder vermöge ihrer organisatorischen Einrichtungen zu einer solchen führen müssen, entschieden ab."

Gruß an Hindenburg.

An den Reichspräsidenten sandte der Zentralvorstand folgenden Gruß: „Der zum ersten Male nach den Reichspräsidentenwahlen versammelte Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei sendet Ihnen, Herr Reichspräsident, ehrerbietigen Gruß und verspricht, mit allen Kräften mitzuarbeiten an der großen Aufgabe der Einigung unseres Volkes zum gemeinsamen Wiederaufstieg."

Dank und Gruß an Jarres.

Des Duisburger Oberbürgermeisters Dr. Jarres gedachte der Zentralvorstand mit folgendem Telegramm: „Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei bedauert lebhaft, Sie heute nicht in seiner Mitte begrüßen zu können. Er hätte Ihnen gern persönlich ausgesprochen, was wir Ihnen hiermit übermitteln: Grüße und Dank für alles, was Sie für das Vaterland getan haben."

Dem Rheinlande

galt folgende Entschließung: „Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei sendet dem Rheinlande seinen Gruß. Gemeinschaft des Blutes und tausendjährige Schicksals- und Kulturgemeinschaft haben uns unlösbar verbunden. Ein Deutschland ohne Rheinland, ein Rheinland ohne Deutschland, beides ist unmöglich. So Euer, so unser Glaube."

Alle Entschließungen wurden einstimmig angenommen.

Der erste Vorsitzende der Partei, Herr Reichsaußenminister Dr. Stresemann, schloß die Tagung des Zentralvorstandes mit dem Ausdruck des Dankes an die Erschienenen.

Tagung des Reichsfrauen-Ausschusses.

In Verbindung mit der Sitzung des Zentralvorstandes tagte unter Vorsitz der Reichstagsabgeordneten Frau Dr. Matz der Reichsfrauenausschuß der Deutschen Volkspartei. Nach Berichten von Frau Pleines-Frankfurt/Main über Erfahrungen der Frauen bei der Arbeit im öffentlichen Leben und der Vorsitzenden über die politische Lage nahm die Versammlung folgende

Entschließung

an: „Der Reichsfrauenausschuß der Deutschen Volkspartei spricht der Parteileitung und den Vertretern der Partei im Reichstag und in den Landtagen sein Vertrauen aus und den Dank für die im letzten Jahr erfolgreich geführte Politik. Die Frauen sind überzeugt, daß nur die von der Deutschen Volkspartei betonten Gedanken einer nationalen, liberalen und sozialen Politik auf die Dauer zur Befriedung nach innen und außen führen können. Die Frauen bitten die Partei, auch künftig neben den bedeutungsvollen Fragen der Wirtschaft den kulturellen und sozialen Fragen Förderung angedeihen zu lassen und sich für eine gesunde Mittelstandspolitik einzusetzen. Die Frauen werden weiter, wie bisher, mit allen Kräften für die Partei und damit für das Vaterland arbeiten."

Die Zerstörungen des Erdbebens.

Osaka, 25. Mai. Das Feuer in Toyoola und Kinosaki ist erloschen, aber die beiden Orte zeigen das trostlose Bild einer völligen Zerstörung. Sachverständige erklären, daß keine Gefahr eines weiteren Erdstoßes bestehe. Flüchtlinge von den Badeplätzen an den heißen Quellen von Kinosaki teilen mit, dort seien die Erdstöße furchtbarer gewesen als an irgend einer anderen Stelle. Beinahe alle Hotels seien auf den ersten Stoß eingestürzt. Die Badegäste seien unbekleidet ins Freie gestürzt. Eine große Zahl von ihnen sei sofort in dem erstickenden Qualm zusammengebrochen. An der Eisenbahnstation von Kinosaki fanden zahlreiche Reisende den Tod. Ein Beamter in Kinosaki erklärte, daß die Ansprüche an die Versicherungsgesellschaften in Kinosaki allein 10 Millionen Yen betragen werden.

TU. Newyork, 25. Mai. Nach soeben eingetroffenen Meldungen wird die Zahl der Toten auf 600, der Verletzten auf 6000 und der Obdachlosen auf 20 000 geschätzt. Der Schaden soll ungefähr 100 Millionen Yen betragen. Der Wiederaufbau der zerstörten Städte soll jedoch schnell vorwärts schreiten. Ueberall werden den Flüchtlingen Nothäuser errichtet. In Kinosaki hat eine Sturzwelle 400 Badende getötet. Die Flottenstation Maidzuri ist vom Erdbeben unberührt geblieben. Das Beben dauerte 14,8 Sekunden, worauf geringe Stöße folgten. An verschiedenen Orten hat das Erdbeben umfangreiche Ueberschwemmungen verursacht. Größere Waldbrände sind rechtzeitig verhindert worden. Das Erdbeben ist an verschiedenen Stellen vorausgesagt worden, da an der Küste von Kinosaki tote Fische an der Oberfläche erschienen. Das vom Erdbeben heimgesuchte Gebiet bei Kinosaki umfaßt 25 Quadratmeilen.

*

TU. Paris, 25. Mai. Nach einem offiziellen japanischen Bericht sind bei dem letzten Erdbeben 350 Personen getötet und 1200 verwundet worden.

*

TU. Newyork, 25. Mai. Aus Tokio wird gemeldet, daß im Erdbebengebiet eine Zerstörerflotille eingetroffen ist und mit der Hilfeleistung begonnen hat.

Erbitterte Kämpfe in Marokko.

TU. Berlin, 25. Mai. Wie die Abendblätter melden, ist es in Marokko gestern im Zentrum der französischen Stellung wieder zu schweren Kämpfen gekommen. Die Truppen des Obersten Freydenberg, die auf dem nördlichen Ufer des Uergha-Flusses weiter vorstießen, begegneten einer feindlichen Abteilung von 5000 Mann. Die Rifkabylen leisteten hartnäckigen Widerstand und wiederholten ihre Gegenangriffe, wobei es zu einem heftigen Handgemenge kam. Der Truppe Freydenbergs gelang es trotzdem, die Rifkabylen unter schweren Verlusten zurückzuschlagen und ihren Marsch fortzusetzen. Die Eingeborenenstämme, die sich Abd el Krim angeschlossen haben, sollen den Befehl erhalten haben, sich möglichst lange dem Vormarsch der französischen Truppen entgegenzustellen und bis zum Aeußersten Widerstand zu leisten. Im östlichen Teil der französischen Front herrscht Ruhe, doch verstärkt sich dort der Druck der Rifkabylen außerordentlich.

Die rote Flagge in Persien.

Eine Turkmenen-Republik nach Sowjetmuster erstrebt.

TU. London, 25. Mai. Wie der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph" meldet, lauten die letzten Nachrichten aus Teheran außerordentlich beunruhigend, denn es ergibt sich daraus, daß die Erhebung gegen die Regierung großen Umfang angenommen hat und daß die rote Flagge endgültig in Persisch-Turkestan gehißt worden ist. Gestützt auf die Hilfe aus Sowjet-Turkestan verlangen die persischen Turkmenen völlige Unabhängigkeit und eine Republik nach Sowjetmuster aufzurichten. Hinter den Vorgängen in Persien sei deutlich die Tätigkeit der Orient-Abteilung des bolschewistischen Auswärtigen Amtes festzustellen. Die persische Armee sei trotz der unbestrittenen militärischen Fähigkeiten des Premierministers Sirdar Sipah nicht stark genug, um den Aufstand niederzuschlagen. Es bestehe also die Gefahr, daß der Aufstand in Persisch-Turkestan auch auf Persisch-Aberbaidschan übergreife. Die persische Regierung hat verschiedene Verhaftungen vorgenommen und die russische Botschaft in Teheran polizeilich durchsuchen lassen.

Amundsen noch nicht zurück.

Entsendung einer Hilfs-Expedition?

Oslo, 25. Mai. Sjoefarts Tidende meldet aus Spitzbergen: Heute morgen 2 Uhr lag noch keine Nachricht über Amundsen vor. Die Hobby, welche nach Welmans Bucht zurückgekehrt ist und welche östlich und nördlich der Däneninsel Patrouillenfahrten ausgeführt hat, meldet schwierige Eisverhältnisse. Unter den zurückgebliebenen Mitgliedern macht sich eine gewisse Niedergeschlagenheit wegen des Ausbleibens Amundsens geltend. Sofern den Maschinen ein Unfall zugestoßen sein sollte, würde den Teilnehmern ein langer und gefährlicher Weg über das Eis bevorstehen. Die weiter bewölkte und rauhe Temperatur ist etwas unter dem Gefrierpunkt. In nördlicher Richtung von der Amsterdam-Insel hat der Kapitän der „Fram" offenes Wasser bemerkt. Die Flieger würden hier niedergehen können.

Sjoefarts Tidende meldet aus Newyork: Sofern Amundsen nicht bald etwas von sich hören läßt, wird die Expedition Macmillan, die die unbekannten Polargebiete mit Hilfe einiger der großen Marineflugzeuge erforschen soll, sofort ihren Plan ändern und Nachforschungen nach dem Verbleiben Amundsens und seiner Begleiter anstellen. Das amerikanische Marineministerium soll sich damit einverstanden erklärt haben. Macmillan soll der Auffassung sein, daß es nicht schwer sein würde, Amundsen und seine Begleiter zu finden.

*

Washington, 25. Mai. (Durch Funkspruch.) Nachdem die Frist, innerhalb deren man hier die Nachrichten von Amundsen zu erwarten hofft, nahezu ihr Ende erreicht hat, werden verschiedene Pläne erörtert, um eine Hilfsexpedition für die etwa im Polareis festsitzenden Forscher zu unternehmen. Es wird in diesem Zusammenhang als möglich bezeichnet, daß das Marineamt eines von den beiden Lenkluftschiffen „Los Angeles" oder „Shenandoah" zur Feststellung des Aufenthaltsortes von Amundsen und seinen Gehilfen entsendet.

Fieberhafte Spannung in Skandinavien.

Berlin, 25. Mai. Nach einem der B. Z. am Mittag von Bord der „Fram" zugegangenen Funkspruch sind die Wetteraussichten in den Nordspitzbergen heute besser als gestern, obwohl wieder Bewölkung herrscht. Angesichts der guten Sichtverhältnisse werden die Bedingungen für den Rückflug Amundsens als günstig bezeichnet. Nach Meinung der Meteorologen herrscht über dem Polargebiet immer noch gutes Wetter, das sich jedoch seinem Ende nähert. Zurzeit gilt der Rückflug

Füerböter.

Von Wilhelmine Fleck.

(Nachdruck verboten.)

20) „Erst verachtet — nun ein Verächter." — Von Zeit zu Zeit krallte Lorenzen die Hände zusammen und schüttelte sie in aufsteigender Wut. Die Menschen, die seine kleine Welt bildeten, stießen ihn aus. Hielten ihn, fast ohne ihn zu kennen, einer Tat für fähig, die ihn, wenn er sie begangen hätte, ins Zuchthaus führen konnte. Es würde ihm auch nichts helfen, wenn er gegen sich selbst Untersuchung beantragte. Er würde freigesprochen werden „aus Mangel an Beweisen", und die Sache blieb, wie sie war. Kein Gerichtsspruch konnte Mißtrauen in Vertrauen verwandeln. Nun gut, so würde er eben Mißtrauen mit Haß vergelten. Eiskalt sank ihm der ins Herz und verzerrte sein Gesicht. — Der widrige Qualm der verlöschenden Lampe mahnte ihn endlich ausdrücklich an Zeit und Ort. Er drehte den schwelenden Docht herunter und stieß das Fenster auf. O heilige, unentweihte Morgenfrühe; du ewig neues Symbol göttlichen Schöpferwillens! Noch war der Himmel verhangen, aber über dem See lichtete es sich und verkündete den neuen Tag. Doch Jürgen Lorenzens im Trotz erstarrte Seele vernahm nichts von der Frühpredigt der Natur. Sein übernächtigtes Gesicht trug einen verbissenen Ausdruck. „Verrecken will ich, wenn ich je einem von euch ein gutes Wort gebe, oder mich vor euch zu rechtfertigen suche," murmelte er und schüttelte von neuem die Faust gegen einen unsichtbaren Gegner. — —

Gegen Mittag — Jürgen hantierte gerade im Hofe — brachte ein Junge aus Neumühlen ein Päckchen, Jürgens Briefe und das Kettchen mit dem Ametyst. Gleichzeitig ging draußen am Zaun Line Weerts vorbei. Line Weerts war die mißratene Tochter eines Neumühlener Arbeiters, die ein wohlbegründetes Anrecht auf ihren üblen Ruf hatte. Ohne Ueberlegung riß Jürgen die Schnur des Päckchens auf und schleuderte dem Mädchen die Kette zu, die Josephine getragen hatte. „Da, Dirn." Ueber Line Weerts freches Gesicht glitt verstehendes Lächeln. „Was soll ich, Herr?"

„Nichts. Die Kette tragen, das sollst du. Weiter nichts," rief er verächtlich. Josephine würde das Schmuckstück bald genug an Line Weerts mäßig gewaschenem Halse bemerken. —

Tag reihte sich an Tag unter den Arbeiten, die jeder Herbst dem Landmann bringt. Auf den Feldern zog der Pflug die Furchen für die Ernte des nächsten Sommers, und die Sämaschine folgte ihm nach. Kartoffeln und Rüben wurden zur Stadt gefahren, und der Erlös entlockte Jürgen seit Wochen das erste Lächeln. Nun er niemand mehr hatte, für den er arbeitete, kam ihm die gefährliche Freude am Gewinn um des Gewinnens willen. Die Zeit, die er sonst bei Josephine verbracht hatte, verfaß er jetzt über seinen Büchern, zählte und verglich, erwog mögliche Ersparnisse und errechnete die Summen, die nach Abzug aller Unkosten etwa auf die Bank wandern konnten. Zwischen den Gerüststangen stieg der neue Stall allmählich empor, und wie früher trieb Jürgen die Maurer an, das konnte er nun einmal nicht lassen; für volle Bezahlung volle Arbeit, das war sein Recht. Mit einem trotzigen, gezwungenen Lächeln auf dem Gesicht ging er zwischen ihnen umher und begleitete ihr Tun mit wachsamen Blicken. Vermutlich munkelten sie hinter seinem Rücken, was alle Welt munkelte und was seine Braut geglaubt hatte. Gut, mochten sie! Sie sollten sehen, daß er nach keines Menschen Meinung fragte. Das taten sie auch und sagten zueinander: „Hei is doch 'n baning frechen Kerl."

*

Die Tage wurden kürzer, und später begann die Arbeit. Der Nebel zog vom See herauf und hing vor der Einfahrt wie eine Wand. Verschwunden schien die Welt, und eine große, weiße Leere lagerte sich um das einsame Gehöft. Verdrießlicher noch als sonst, ein vierbeiniger Diogenes, lag Ali in seiner Tonne. Nebelnaß, den Schwanz gesenkt, rottete sich das Geflügel an der Hausecke zusammen, auf Körner wartend, bis Jürgen mit dem Stock zwischen sie fuhr. „Den ganzen Tag aus der Hand gefüttert werden, das könnte euch passen. Geht hin und scharrt. Dalli." Er war sehr reizbar geworden und wie alle Reizbaren häufig ungerecht. Jede Nachlässigkeit, jede Beschädigung der Geräte entfesselte einen Sturm von Scheltworten, gerade als ob all das, was an ihm riß und nagte und worüber er nicht sprechen konnte, in diesem Getobe einen Ausweg suchte. Er sehnte sich nach dem Sommer, wo unerbittlich drängende Arbeit den ganzen Tag beherrschte und man am Abend totmüde ins Bett stolperte. Jetzt ging man zur Ruhe, weil es einmal so Sitte war und lag dann wach und grübelte. Es wurde Winter und dunkel, und Schweigen legte sich über das platte Land wie ein Bahrtuch. Mit Laternen gingen morgens und abends die Knechte zum Vieh, und der rote Schein tanzte neckisch neben ihnen her. Es hatte so was Eigenes, dieser Kampf der kleinen Menschlein gegen eine alles umhüllende Macht. Am Fenster stehend, verfolgte Jürgen den lustigen Schein. Wenn jetzt einer am Zaun vorbeigeht, wird er meinen: „Aha, der Henningshöfer ist wieder an der Arbeit," dachte er höhnisch. Eine unsägliche zornige Bitterkeit auf alle und alles erfüllte ihn und ließ ihn wieder und wieder das Verkehrteste tun. Er trat aus dem Klub aus und aus dem Bund der Hofbesitzer. Er wollte den Leuten nicht das Vergnügen bereiten, ihn schneiden und über die Achsel ansehen zu können. Er dankte, ja überhaupt für sie. Er brauchte sie nicht. Es war nichts als Einbildung, daß der Mensch Geselligkeit brauchte. Wer schaffte den Ansiedlern im wilden Westen oder in der russischen Steppe „Geselligkeit"? Sie hatten keine und es ging auch so. Glänzend ging es. Aber wenn des Abends die Wirtschaftsbücher schlechterdings erledigt waren, die letzte Zeile des Kreisblättchens, die Marktpreise und Börsenberichte gelesen waren, was war es, das sich ihm lastend aufs Herz legte, das ihn umgab wie eitel Unbehagen, anders als das Gefühl der Einsamkeit? An einem Dezemberabend macht er den täglichen Rundgang um das Gehöft. Es stöberte leicht, und es war schon so dunkel, daß er die zwei Männer nicht mehr sah, die rüstig ausschreitend auf der Chaussee daherkamen, aber er hörte ihre Tritte und Stimmen. Und gerade als sie am Zaun entlang gingen, sagte der eine lachend: „Das ist ja wohl der, der so pääpö sein ganzes Gehöft warm abbricht."

Das Blut schoß Jürgen siedendheiß zu Kopf. Kein Zweifel, die beiden sprachen von ihm, lachten über ihn. Er stürzte vor und schrie in das Dunkel hinein: „Halt, Sie da." Die beiden Wanderer, die es eilig hatten, hemmten den Schritt. „Ist da jemand? Wer rief?"

Aber Jürgen blieb keuchend stehen und rührte sich nicht. Er sah plötzlich die ganze Lächerlichkeit und Nutzlosigkeit des Versuches ein, diese Fremden, die jede Beziehung auf ihn glattweg ableugnen konnten, zur Rede zu stellen. Der Wind hatte ihm die Worte zugetragen; der Wind würde sie auch weiterwehen. Heimlich, im Dunkeln, nicht zu fassen. Und selbst wenn er die Menschen hindern könnte, zu reden, er konnte sie nicht hindern, ihm in ihren Gedanken seinen Platz anzuweisen. Als ihm am nächsten Tage Kinder begegneten, schrie ein Knirps ihm nach: „Füerböter". Der hatte das Wort von den Eltern gehört, und es hatte wenig zu bedeuten, daß Jürgen ihm eine Ohrfeige herunterhieb, daß er tanzte wie ein Brummkreisel.

Dann kam Weihnachten; das Fest, das alle Glücklichen noch reicher und alle Einsamen noch einsamer macht. Auf Weihnachten hatte Jürgen sich im Sommer schon gefreut und hier und da in Schaufenstern geguckt nach etwas Hübschem für Josephine. An Josephine durfte er jetzt überhaupt nicht denken. Dann war es ihm, als ob ein Gemisch aus Schmerz und Wut ihm die Brust zersprenge und als ob er tatsächlich fähig sei, all das zu tun, was man ihm in der Gegend freundlichst zutraute und noch mehr. — Am Tag vor dem Fest kam Pastor Wegener. Er war schon mehrmals auf dem Hof gewesen, aber es war Lorenzen immer geglückt, zur Hintertür hinauszuwischen. Heute mußte er ihm standhalten.

„Ich wollte doch mal nachsehen, was Sie eigentlich machen," sagte der Pastor mit harmloser Freundlichkeit. Jürgens harter, stechender Blick forschte. Kam der Schwarzrock, um ihn zu beseelsorgen? „Sehr liebenswürdig. Leib und Seele geht es vortrefflich," sagte er in einem Ton, der hart an Unfreundlichkeit grenzte. Aber der versonnene Gelehrte, den seine Dienstboten mühelos bemogelten, war nicht zu täuschen, wenn einmal sein psychologisches Interesse erwacht war. Jürgen Lorenzen stämmiger Körper mochte gesund sein, seine Seele war wund, und er litt unter dem Scherbengericht, das über ihn erging. Er war nicht zu täuschen, als Jürgen dem kleinen Hängeschrank eine von des alten Eberhard Spriehusen Sherryflaschen entnahm und, wenn schon vergeblich, eifrig zum Trinken nötigte. „Prost! Am wohlsten fühlt man sich doch, wenn man halbwegs besoffen ist, Herr Pastor." Er war auch nicht zu täuschen, als Jürgen begann, heftige, sehr heftige Anekdoten zu erzählen, darunter eine von Line Weerts, die nicht einmal in zivilisierte, geschweige denn in pastorale Gesellschaft paßte.

(Fortsetzung folgt.)

mit günstigem Winde für möglich. Wahrscheinlich wird jedoch später unsichtiges Wetter eintreten. In diesem Fall würden die beiden Begleitschiffe Welmans Bucht verlassen und die Eisbarriere absuchen, wo die Flugmaschinen Gelegenheit haben, niederzugehen. Nach einem weiteren Bericht der B. Z. herrscht in Kopenhagen und Oslo in weitesten Kreisen eine fieberhafte Spannung, die fast eine unerträgliche Höhe erreicht hat. Tausende von Menschen stehen Tag und Nacht an den Anschlagfenstern der Zeitungen. Die Zeitungsredaktionen werden mit unaufhörlichen telephonischen Anfragen bestürmt.

Deutscher Reichstag.

Die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die Urteile der bayrischen Volksgerichte beschlossen.

Berlin, 25. Mai.

Am Regierungstisch: Reichsfinanzminister v. Schlieben.

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 2,20 Uhr und gedenkt des Ablebens des Reichstagsabgeordneten Dr. Neumann-Hofer, der mit seiner Gattin bei einem Automobilunfall sein Leben verloren hat.

Die von der Staatsanwaltschaft nachgesuchte Genehmigung der Strafverfolgung von neun meist kommunistischen Abgeordneten wird nicht erteilt.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Wiederaufnahme des Verfahrens gegenüber Urteilen der bayerischen Volksgerichte. Der Rechtsausschuß, in dessen Namen Abg. Dr. **Haas**-Baden (Dem.) Bericht erstattet, hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, wonach gegenüber den Urteilen der bayerischen Volksgerichte die Wiederaufnahme des Verfahrens stattfinden kann. Die Wiederaufnahme des Verfahrens findet auch dann statt, wenn aus staatlichen oder rechtlichen Gründen die Freisprechung des Angeklagten oder in Anwendung eines anderen Strafgesetzes eine geringere Bestrafung zu erwarten ist.

Bayrischer Staatsrat v. **Nüßlein** bittet um Ablehnung des Gesetzentwurfes. Die bayerische Regierung bestreitet die Zuständigkeit des Reiches in der Frage der bayerischen Volksgerichte. Bayern hat das ausdrückliche Recht erhalten, seinen Ausnahmezustand selbst zu regeln. Man könne nicht ohne Not in die Selbständigkeit der Länder eingreifen.

Abg. **Lohmann**-Altona (Dn.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. **Sänger** (Soz.) tritt für den Gesetzentwurf ein, der einer sozialdemokratischen Anregung entsprungen sei.. Das Verfahren vor den bayerischen Volksgerichten habe keine Rechtssicherheit geboten. In Bayern dürften die Erzbergermörder ruhig ihrem Erwerbe nachgehen, ohne festgenommen zu werden. Der Redner verweist auf den Fall Fechenbach, wo offenbar ein Rechtsirrtum vorgelegen habe.

Abg. **Kahl** (D. Vp.) stimmt dem Vorschlag des Rechtsausschusses zu. Das Reich sei zuständig, diese Materie des Strafverfahrens zu regeln. Es sei kein Eingriff in die Justizhoheit Bayerns. Es handele sich auch nicht um politische, sondern um rein sachliche Gründe. Der Redner erklärte, daß ein Teil seiner Freunde allerdings gegen das Gesetz sei.

Abg. **Troßmann** (B. Vp.) verlangt die Rechtsprechung der bayerischen Volksgerichte. Wolle man die Justizhoheit der Länder aufheben, so solle man es ruhig sagen, aber nicht mit so kleinlichen Mitteln kommen.

Abg. **Korsch** (Komm.) bekämpft die Tätigkeit der bayerischen Volksgerichte und zieht besonders den Fall Fechenbach heran.

Da die Abstimmung zunächst zweifelhaft bleibt, muß Auszählung erfolgen. Für den Gesetzentwurf stimmen geschlossen die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Demokraten, ferner eine Minderheit der Deutschen Volkspartei unter Führung des Abg. Kahl und eine Minderheit des Zentrums unter Führung des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung mit 148 gegen 126 Stimmen angenommen.

Darauf wird die zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes fortgesetzt und zwar beim Haushalt für die Ausführung des Friedensvertrages und die Kriegslasten.

Ueber die Ausschußverhandlungen berichtet Abg. **Dernburg**-Berlin (W. V.). Der Ausschuß fordert u. a. die Verwendung der früheren Straßburger Universitätsprofessoren in entsprechenden Hochschulstellungen.

Abg. **Dauch** (D. Vp.) gibt im Namen der Deutschnationalen, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei, des Zentrums und der Wirtschaftlichen Vereinigung eine Erklärung ab, wonach diese Parteien ihre Ausführungen zu dem Friedensvertragshaushalt erst anläßlich der Besprechung des vom Ausschuß noch zu erledigenden Ergänzungshaushaltes im Plenum machen werden.

Abg. **Dernburg** (Dem.) schließt sich dieser Erklärung an.

Der Haushalt wird genehmigt.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 2 Uhr.

Schluß der Sitzung 4,45 Uhr.

Der Reichskongreß der Vereinigung der leitenden Angestellten.

TU. **Köln,** 25. Mai. Die Vereinigung der leitenden Angestellten, die ihren diesjährigen Kongreß in Köln abhielt, beriet u. a. über die wirtschaftlichen und sozialen Fragen der geistig schaffenden Wirtschaftsstände. Zur Frage der Pensionsversorgung der privaten Oberbeamten wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. gesagt ist: Die Hauptversammlung erblickt in den Umlagegemeinschaften nach dem System des Essener Pensionsverbandes den praktischen gangbaren Weg für große Teile der leitenden Angestellten, schnell und einfach eine ausreichende Alters- und Hinterbliebenenversorgung durchzusetzen. Angesichts der bevorstehenden parlamentarischen Verhandlungen über den Gesetzentwurf zur Schaffung eines endgültigen Reichswirtschaftsrates stellte sich die Tagung auf den Standpunkt, bei der Regierung und den gesetzgebenden Körperschaften mit Nachdruck die Interessen der leitenden Angestellten zu vertreten und dafür Sorge zu tragen, daß bei der Besetzung des endgültigen Reichswirtschaftsrates eine paritätische Behandlung auch der leitenden Angestellten stattfinde. Zur Frage einer Stellenvermittlung für die geistigen Arbeiter stellte sich der Kongreß nach einem Referat des Dr. Müffelmann-Berlin auf den Standpunkt, daß die Lösung der Frage des Ausgleichs von Angebot und Nachfrage auch auf dem Arbeitsmarkt der hochqualifizierten geistig schaffenden Arbeitskräfte eine der wichtigsten Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau ist. Die „Vela"-Hauptversammlung richtet an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, mit allen Mitteln auf die Organisationen der beteiligten Berufs- und Wirtschaftskreise einzuwirken, daß das dringende Bedürfnis der leitenden Angestellten, wie überhaupt der geistigen Arbeiter nach einer Zentralstellenliste für geistig schaffende Berufe Befriedigung finde. In der Frage der Errichtung von Arbeitsgerichten wurde die Auffassung der leitenden Angestellten nach einem Referat von Dr. Zellien, Berlin, folgendermaßen zusammengestellt: Die „Vela"-Hauptversammlung hält aus volkswirtschaftlichen und sozialen Gründen die Schaffung einer Schlichtungsordnung und eines Arbeitsgerichtsgesetzes für eine dringende Notwendigkeit. Die leitenden Angestellten verlangen eine Rücksichtnahme auf die Besonderheit ihres Dienstverhältnisses. Weiterhin hörte die Versammlung ein Referat von Assessor Dr. Hein, Essen, über die Probleme des Erfinderrechts und des Wettbewerbverbots. Zur Einkommensteuerreform stellte sich die Versammlung nach längerer Aussprache auf den Standpunkt, daß hinsichtlich der Werbungskosten den Landesfinanzämtern die Verpflichtung auferlegt wird, auf Antrag die steuerfreien Sätze für Werbungskosten und Sonderleistungen im Benehmen mit den wirtschaftlichen Organisationen auf das erforderliche Maß heraufzusetzen.

Die Jahrtausendfeier des Bergischen Landes.

Elberfeld, 25. Mai. In großzügiger Weise wurde gestern die Jahrtausendfeier des Bergischen Landes durch ein großes Sportfest im Bergischen Stadion in Elberfeld eingeleitet. Kaum konnte das Stadion die Menschen fassen, die sich bei dem schönen Wetter eingefunden hatten. Der Oberbürgermeister begrüßte besonders warm die Sportvereine, die aus dem ganzen besetzten Gebiet, namentlich aus dem Saarlande, erschienen waren. An den Veranstaltungen nahmen außer dem Reichswirtschaftsminister Neuhaus der stellvertretende Reichspräsident, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons teil. Während des Festes ergriff Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus das Wort und führte etwa folgendes aus: Ich freue mich, Ihnen und der Stadt Elberfeld sowie dem Bergischen Lande die Grüße und Wünsche des Herrn Reichspräsidenten und die Grüße und Glückwünsche der Reichsregierung und der Preußischen Regierung überbringen zu können. Der Redner ging sodann auf die neue Volkssportbewegung über, die er warm begrüßt. Ferner gab der Minister seiner Befriedigung über den Bau des neuen Stadions Ausdruck.

Die Ausstellung bergischer Künstler wurde gestern vormittag 10½ Uhr im Beisein zahlreicher Ehrengäste, Vertreter von Behörden, Künstlern und der Presse eröffnet. Der erste Vorsitzende der Kunstgenossenschaft, Professor Jakob Bayer, begrüßte die Gäste und gab einen kurzen Ueberblick über den Entwickelungsgang und die Ziele der Bergischen Kunstgenossenschaft, die seit 20 Jahren bestrebt sei, die Künstler zu vereinen zum Besten des heimischen Kunstlebens.

Die Bonner Jahrtausendfeier.

TU. **Bonn,** 25. Mai. Die Bonner Jahrtausendfeier erreichte ihren Höhepunkt mit einem Festakt in der Beethoven-Halle. An dem Festakt nahmen u. a. teil: der preußische Minister des Innern, Severing, der Oberpräsident der Rheinprovinz, Fuchs, der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Horion, der Regierungspräsident Graf Adelmann, sowie Vertreter der Regierung, der kommunalen und kirchlichen Behörden. Nach kurzen Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters Dr. Falk, der bekannt gab, daß u. a. Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Dr. Luther und Kardinal Schulte aus Rom die besten Wünsche für das gute Gelingen der Jahrtausendfeier in Bonn übermittelt hätten, sprach der preußische Minister des Innern, Severing. Er übermittelte die Grüße der preußischen Regierung und pries rheinische Art und rheinische Treue. Die Jahrtausendfeier bestärkt uns in der Ueberzeugung, so führte der Redner aus, daß Deutschland wieder erstehen werde als glückliches, freies Land, wenn auch vorübergehend dunkle Wolken über ihm hinweggezogen seien. Die Festrede hielt Geheimrat Meißner von der Universität Bonn.

Das Ergebnis der oldenburgischen Landtagswahlen.

Oldenburg, 25. Mai. Nach den gestrigen Landtagswahlen in den Landesteilen Oldenburg, Lübeck und Birkenfeld setzt sich der neue oldenburgische Landtag wie folgt zusammen: Zentrum 10 (10), Landesblock 15 (14), Kommunisten 0 (2), Sozialdemokraten 9 (12), Demokraten 5 (9), Völkische 1 (1). Gewählt wurden 39 Abgeordnete gegen bisher 48. 16 Rechtsparteiler stehen 24 Abgeordneten der bisherigen Koalitionspartei gegenüber.

Die preußischen Staatsfinanzen.

Berlin, 25. Mai. Der Amtliche Preußische Pressedienst veröffentlicht die nachstehende Uebersicht über die preußischen Staatseinnahmen und -Ausgaben im Monat April des Rechnungsjahres 1925. Die Einnahmen betragen an Reichssteuerüberweisungen 41,1 Millionen R.M, Grundvermögenssteuer 8,3 Millionen, Hauszinssteuer 15,4 Millionen, sonstigen Einnahmen 93,2 Millionen, zusammen 158,0 Millionen R.M. Die Ausgaben belaufen sich auf 141,5 Millionen R.M. Es verbleibt daher ein Ueberschuß von 16,5 Millionen R.M. Der Stand der schwebenden Schulden Ende April 1925 ist 0,1 Millionen R.M.

Deutschland für ein Verbot des Giftgas-Krieges.

TU. **Genf,** 25. Mai. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt, ist heute in der Sitzung des militärischen Ausschusses der Waffenhandelskonferenz von dem deutschen Vertreter Herrn von Eckhardt eine Erklärung gegeben worden, daß die deutsche Regierung bereit sei, eine Konvention zu unterzeichnen, die im Kriege die Anwendung von Giftgasen verbietet. Die Erklärung erregte beträchtliches Aufsehen und wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Roßbach will sich dem Gericht stellen.

München, 25. Mai. Der Völk. Beob. will erfahren haben, Oberleutnant Roßbach beabsichtige, sich dem Gericht in Sachen seiner Betätigung in der Nacht zum 9. 11. 1923 zu stellen. Die neue Verhandlung würde vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig stattfinden.

Soziales.

Wiederaufnahme der Arbeit im Baugewerbe.

Essen, 25. Mai. Auf Grund des bereits gemeldeten Schiedsspruches ist die Arbeit im Baugewerbe heute morgen allgemein wieder aufgenommen worden.

Aus den Provinzen.

w. **Dortmund,** 25. Mai. Kundgebung. Im Anschluß an die Tagung des Oesterreichischen Volksbundes fand gestern nachmittag unter dem Motto „Ein Volk ein Bund" eine öffentliche Kundgebung statt, die Reichstagspräsident Loebe eröffnete. In seiner Eröffnungsansprache verbrettete er sich über die Bestrebungen des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes, der den Anschluß der österreichischen Republik an die deutsche anstrebe. Dies solle lediglich auf dem Wege des Friedensvertrages erreicht werden auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Generalmajor a. D. Theodor Körner, Mitglied des österreichischen Bundesrats betonte, daß die Vereinigung der getrennten deutschen Gebiete auf friedlichem Wege zustandekommen werde. Oesterreich wolle teilnehmen an dem Kampfe um die freiheitliche Fortentwicklung des deutschen Volkes; es wolle mitarbeiten an den sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben. Mit einem Hoch auf Deutschland schloß die Kundgebung.

tu. **Essen,** 25. Mai. Das neuzeitliche Büro. Im Städtischen Saalbau zu Essen wurde, wie schon kurz berichtet, die große Büroausstellung „Das neuzeitliche Büro" eröffnet, nachdem den Vertretern der Presse Gelegenheit zu einer Vorbesichtigung gegeben worden war. Die Ausstellung, die 141 Stände umfaßt, zeigt in vorbildlicher Weise, wie weit eine Vereinfachung und Rationalisierung des Verwaltungsbetriebes durch Anwendung technischer Hilfsmittel und Maschinen möglich ist. Ein Gang durch die einzelnen Ausstellungsstraßen zeigt, was die verhältnismäßig junge Büromaschinenindustrie in den letzten Jahren geleistet hat. Neben der elektrischen Schreibmaschine, verschiedenen Systemen von Rechenmaschinen usw. sieht man Frankiermaschinen, Adressiermaschinen, die neuesten Vervielfältigungsapparate und Buchungsmaschinen. Auch die neueste in der Praxis erprobten Registraturen sind neben feuer- und einbruchssicheren Geldschränken deutscher Systeme vertreten. Die Ausstellung, die bis zum 26. Mai dauert, dürfte als erste Fachausstellung dieser Art in Essen ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

wl. **Mülheim** (Ruhr, 25. Mai. Bei der Obduktion der an Pferdefleischvergiftung gestorbenen Personen wurde als Todesursache akute Darmentzündung festgestellt. Es werden alle Personen und Oertlichkeiten untersucht, die mit dem vergifteten Fleisch irgendwie in Berührung gekommen sind.

wl. **Duisburg,** 25. Mai. Riesige Getreideverschiebungen sind bei der Rheinschiffahrtsgesellschaft vorm. Fendel in Duisburg-Ruhrort aufgedeckt worden. Die Polizei ermittelte, daß dort von betrügerischen Angestellten mehrere tausend Tonnen Getreide im Werte von über 100 000 M verschoben worden sind. Mehrere Verhaftungen sind schon erfolgt, andere stehen noch bevor.

wl. **Barmen,** 25. Mai. Gegenbesuch von Holländern. Auf Einladung der Barmer Eltern, deren Kinder in den vergangenen Jahren liebevolle Aufnahme und Pflege in Holland fanden, trafen gestern abend etwa 250 Holländer zu einem Gegenbesuch hier ein. Sie werden für etwa acht Tage bei hiesigen Barmer Familien gastliche Aufnahme finden und auf festlichen Veranstaltungen und Ausflügen den Dank der Barmer Eltern für das den Kindern gezeigte Wohlwollen entgennehmen.

wl. **Dorsten,** 25. Mai. Unterschlagung. Ein Fehlbetrag von ungefähr 7000 Mk. ist in der Kasse der Fahrkartenausgabe des Bahnhofes Hervest-Dorsten festgestellt worden. Es wird Unterschlagung vermutet, weil insbesondere von den verantwortlich gemachten Hilfsbeamten ein Hilfsbeamter seit einigen Tagen verschwunden ist. Um die entsprechenden Untersuchungen vorzunehmen, weilte eine Kommission der Eisenbahndirektion Münster hier.

* **Wesel,** 25. Mai. 7. Niederrheinische Messe. Die Stadtverwaltung Wesel und die Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort hat beschlossen, die 7. Niederrheinische Messe in den Tagen vom 20—24. Aug. abzuhalten. Durch erweiterten rationellen Ausbau der Ausstellungsgebäude ist es möglich geworden, die gesamte Messe auf dem eigentlichen Messegelände zu zentralisieren. Alle Unterlagen und Bedingungen stellt das Messeamt in Wesel kostenlos und portofrei zur Verfügung.

wl. **Herzogenrath,** 25. Mai. Schmuggel. Trotz schärfster Ueberwachung durch die Grenzbeamten wird der Schmuggel an der holländischen Grenze noch immer eifrig betrieben. Beim Lichtenbusch wurde dieser Tage eine Bande überrascht, die unter Zurücklassung mehrerer Säcke mit Schmuggelware die Flucht ergriff. Die Beamten machten darauf von der Schußwaffe Gebrauch und erschossen einen der Schmuggler. Am selben Tage wurde an anderer Stelle ein von Holland kommender Wagen beschlagnahmt, auf dem, unter Reiserholz, acht Säcke Kaffee verborgen waren. Der Wagenführer wurde zur Zollwache gebracht.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Gläubiger Europas.

Amerika will seine sämtlichen Forderungen fundieren.

TU. **London,** 25. Mai. Wie der Washingtoner Timeskorrespondent berichtet, habe die Regierung der Vereinigten Staaten nicht die Absicht, den Druck in der Frage der europäischen Schuldenregulierung aufzugeben. Die Absicht sei, alle Schulden, gleichgültig, ob sie vor oder nach dem Kriege, für den Krieg oder den Wiederaufbau gemacht worden sind, durch ein besonderes Fundierungsabkommen festzustellen. Gegenwärtig befindet sich eine Zusammenstellung über die Totalverpflichtungen aller ausländischen Schuldner zur Veröffentlichung in Vorbereitung, woraus das gesamte Kapital, die Zinsbeträge, sowie die bisher gezahlten Summen hervorgehe. Hiernach haben die Vereinigten Staaten im Auslande ein Kapital mit einer Zinsrate von mehr als einer Milliarde Dollar investiert. Nichtsdestoweniger exportieren die Vereinigten Staaten monatlich Waren im Werte von 50 Millionen Dollar. Europa sei daran in der Hauptsache beteiligt, aber es könne seinen Warenimport nur mit Hilfe amerikanischer Anleihen finanzieren. Es sei vielen Amerikanern klar, daß, je länger dieser Zustand andauere, desto größer das Risiko eines wirtschaftlichen Weltchaos in der Zukunft sei.

Großfeuer in einer chemischen Fabrik.

Buer, 25. Mai. Seit heute nachmittag 5½ Uhr steht die chemische Fabrik „Assindia" in Buer-Süd in hellen Flammen. Die Feuerwehren von Buer, Horst, Essen, Gelsenkirchen und die Kreiswehr Recklinghausen sind an dem Brandplatz tätig. Das Feuer findet in den lagernden Naphtha-Vorräten sowie in den trockenen Fachwerkgebäuden reichliche Nahrung. Die Löscharbeiten gestalten sich wegen der Explosionsgefahr äußerst schwierig. Der Brandherd ist in weitem Umkreise durch Feuerwehr und Polizei abgesperrt. Der Straßenbahnverkehr Essen—Buer ist unterbrochen. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Der Hindenburgtag auf der Hannoverschen Rennbahn.

TU. **Hannover,** 25. Mai. Die gestrigen Pferderennen auf der Großen Bult gewannen ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichspräsidenten v. Hindenburg, der um 5 Uhr nachmittags in Uniform auf der Rennbahn eintraf. Eine riesige Menschenmenge jubelte Hindenburg zu. Der Reichspräsident sah sehr frisch aus. Er wohnte den beiden Hauptrennen des Tages stehend in der blumengeschmückten Loge bei. Nach dem Rennen überreichte der Reichspräsident den Siegern mit kurzen Worten die Ehrenpreise und jedem einzelnen Reiter sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift. Gegen ½7 Uhr verließ der Reichspräsident die Rennbahn, wiederum von brausenden Hurrarufen umjubelt. Die Menge stimmte bei der Abfahrt begeistert das Deutschlandlied an.

Eine Haus- und Grundbesitzertagung.

Der Preußische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine trat am Sonnabend in Münster zu seiner diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung zusammen, zu der außer den etwa 350 zählenden Delegierten zahlreiche Parlamentarier erschienen waren. Die Haltung der Wirtschaftspartei des Preußischen Landtags in der Regierungsfrage, wie sie sich durch die Ablehnung des Kabinetts Braun-Severing-Hirtsiefer kennzeichnet, wurde einmütig gebilligt. Der bisherige Verbandsvorsitzende, Abg. Ladendorff, wurde auf drei weitere Jahre zum Vorsitzenden gewählt.

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung verboten.

TU. **Essen,** 25. Mai. Das Erscheinen der Rheinisch-Westfälischen Zeitung ist wegen eines am 11. Mai veröffentlichten Artikels „Hindenburg und die Türkei" von der Besatzungsbehörde verboten worden.

Orkanschäden in der Türkei.

TU. **London,** 25. Mai. **Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der gestrige Orkan zahlreiche Opfer an Toten und Verwundeten gefordert hat. Eine große Zahl von Häusern ist eingestürzt.**

Erregung in Südtirol über Mussolinis Anti-Anschluß-Rede.

TU. **Innsbruck,** 25. Mai. Die Rede Mussolinis hat in Südtirol ungeheure Erregung hervorgerufen. Die „Innsbrucker Nachrichten" erklären, niemand in Deutschland oder in Oesterreich denke daran, Südtirol mit Waffengewalt von Italien zu reißen, aber die Deutschen Südtirols hätten das Recht, in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung nicht derartig verfolgt zu werden wie jetzt. Was die Zukunft angehe, so könne auch Mussolini nicht genau sagen, wie sich die Verhältnisse gestalten werden.

Die Klage um die rotgestempelten 1000-Markscheine abgewiesen.

Berlin, 25. Mai. In der Sitzung der 26. Zivilkammer des Landgerichts 1 Berlin wurde in dem Rechtsstreit des Oberfeuerwehrmannes Faentsch gegen die Reichsbank auf Aufwertung von rotgestempelten Tausendmark-Noten das Urteil dahin verkündet, daß die Klage im ganzen Umfange abgewiesen wird.

Auch Henry Barmat freigelassen.

Berlin, 25. Mai. Wie der Amtl. Preußische Pressedienst von zuständiger Stelle erfährt, ordnete der Untersuchungsrichter auf Vorstellung der Verteidiger unter Aufrechterhaltung des Haftbefehls die Freilassung Henry Barmats gegen eine Sicherheitsleistung von 10 000 Mark an.

Hitler staatenlos.

Berlin, 25. Mai. Wie die Morgenblätter aus München melden, hat jetzt die österreichische Regierung offiziell bekanntgegeben, daß Adolf Hitler die Zugehörigkeit zum österreichischen Staat aberkannt worden ist.

TU. **Kopenhagen,** 25. Mai. Die Vertreter der Arbeitgeber und der Gewerkschaften der Facharbeiter der Eisenindustrie haben sich gestern geeinigt. Die Arbeitnehmer haben sich bereit erklärt, den Schiedsspruch anzunehmen. Die Verhandlungen mit den ungelernten Arbeitern der Eisenindustrie werden fortgesetzt. Im Transportarbeiterstreik wird unter Leitung der Regierung weiter verhandelt. Man rechnet mit einer Beilegung des Streiks noch vor Pfingsten. In den Häfen von Kopenhagen und Esbjerg häufen sich inzwischen Millionen von Tonnen verdorbener Waren, wie Butter, Eier und Fett. Die freiwilligen Arbeiter reichen nicht aus, um die Schiffe zu laden oder zu löschen.

TU. **Konstantinopel,** 25. Mai. Wie die Anatolische Telegraphen-Agentur aus Teheran meldet, hat die persische Regierung dem amerikanischen Sinclair Consolidated Oil Corporation die Konzession auf sämtliche Erdöl-Vorkommen in den Nordpersischen Provinzen Asserbaidschan, Ghilan, Massanderan und Horossan erteilt. Sinclair hat sich verpflichtet, der persischen Regierung eine Anleihe von 10 Millionen Dollar zu gewähren.

Moskau, 25. Mai. Am 10. Juni d. J. wird ein Sowjet-Luftgeschwader von 6 Flugzeugen zum Flug Moskau—Peking aufsteigen. Es wird über die Mongolei und die Wüste Gobi fliegen. Von den Flugzeugen sind drei in Sowjetfabriken gebaut. Der Flug über eine Strecke von 7000 Klm. wird durch die Freunde der Luftflotte organisiert, um einen Luftweg zum fernen Osten zu finden.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten: i. V. Dr. Riedel; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schmink; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.



Für jeden Geschmack

können Sie bei meiner großen, von keiner anderen Seite gebotenen Auswahl das Richtige aussuchen. **Für jede Figur, ob groß oder klein, ob schlank oder korpulent,** finden Sie infolge meiner Spezialgrößen tadellos passende Kleidung.

In jeder Preislage

finden Sie bei mir in erstklassigen Qualitäten Anzüge und Mäntel, die bei ihrer mustergültigen Verarbeitung das Beste darstellen, welches in fertiger Kleidung hergestellt wird. In den höheren Preislagen ist sie guter Maßarbeit gleichwertig.

Vollendet in Form, in Sitz und Schnitt ist die feine fertige Kleidung, wie ich sie bringe.

Solide Strapazier-Anzüge aus stärksten Buxkin- u. Cheviot-Stoffen, bestens verarbeitet
22.- 25.- 29.75 36.- 42.-

Moderne Frühjahrs-Anzüge in erstklassiger Verarbeitung und tadellosem Sitz, aus wollenen Cheviot- und Kammgarnstoffen
48.- 58.- 68.- 75.- 86.-

Feinste Herren-Anzüge in neuesten ein- u. zweireihigen Formen aus reinwoll. Kammgarn-, Cheviot-, Gabardinestoffen, guter Maßarbeit gleichwertig
95.- 110.- 125.- 135.- 150.-

Sport-Anzüge mit Weste und langer oder kurzer Hose aus neuen Cheviot- und Gabardinestoffen
48.- 58.- 68.- 79.- 95.-

Loden-Anzüge mit kurzer oder langer Hose, in modernen Sportformen, in guten Qualitäten
22.- 29.- 36.- 45.- 54.-

Moderne Mäntel in zweireihigen Formen, mit Rückengurt, aus Covercoat, Wipecord und eleganter Gabardine-Stoffen, in den feinsten Farbtönen
48.- 58.- 68.- 79.- 86.-

Für die heißen Tage:

Wasch-Joppen	4.75	5.50	6.25	7.50	8.75 und höher
Schilfleinen-Joppen	7.50	9.00	10.50	11.75	und höher
Schwarz. u. blaue Lüsterjoppen	9.-	10.50	11.75	14.-	und höher
Farb. Lüsterjoppen	9.75	11.-	13.-	15.75	17.- und höher
Gelbe Tussorjoppen	8.60	11.-	14.-	16.50	19.- und höher
Rohseidene Joppen	40.-	48.-	54.-	60.-	und höher

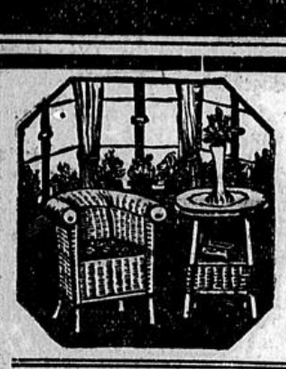
Tussor- und Leinen-Anzüge / Helle und dunkle Lüster-Anzüge

Sporthosen	4.80	6.35	7.35	8.75	9.50	11.50
Windjacken	12.50	15.50	17.-	19.-	22.-	25.-
Breeches-Hosen	11.50	15.50	19.50	23.50		
Tennis-Hosen	19.00	23.00	26.50	33.-		

Häuser gleichen Namens in Herne, Dortmund, Buer.

Fischer

Bochum, Obere Marktstraße 18.



Korbmöbelhaus B. Lenger

Bahnhofstr. 10, n. Gärtnerei Bunsmann.

Billiges Pfingstangebot!

Korbmöbel 10- 11- 15- 17- 19- ℳ und höher

Sitzliegewagen / Promenadewagen
Reisekörbe / Japantaschen / Liegestühle

Eigene Anfertigung von Korbmöbeln. — Reparaturen und Beizen von Korbwaren billigst.

Besuchen Sie die
Fünfte Provinzial-
Kochkunst-, Fach- und Gewerbe-Ausstellung
Gelsenkirchen
vom 28. Mai bis einschl. 11. Juni, von 9—9 Uhr, in den neuerbauten städtischen Ausstellungshallen
2 Minuten vom Hauptbahnhof
verbunden mit einer
Sonderausstellung des städtischen Gaswerks.
Täglich Konzerte
Herrliche Gartenanlagen
Großer Vergnügungspark

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 15 Bochum Fernruf 3046

Private Zuschneideschule
Heinr. Belitz
Einziges fachwissenschaftlich geleitetes Lehrinstitut ersten Ranges in Bochum
jetzt Wittenerstr. 106
Vollkommene Ausbildung für die Meisterprüfung
Unterricht für Private im Zuschneiden und Anfertigung aller Damengarderoben.
Schnittmuster
für alle Damen- und Herrengarderoben nach Maß, tadellos passend.

Motore
jeder Art liefert günstig
Karl Schröder,
Inhaber: Schröder & Seippel,
Bochum, Rottstraße 39.

Wasche mit Luhns

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg
Dienstag 26. Mai, 7¼—10¼ C. 31
Wallenstein
I. Teil Wallensteins Lager — Die Piccolomini.
Mittwoch, 27. Mai, 7½—10¼ Außer Vormiete
Carmen.

Union-Palast
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 634/2936
Operettenbühne
Täglich 8 Uhr
Fräulein Puck.
mit
Marey Bryon
und
Rolf Enger
Musik von W. Kollo
Ermäßigungskarten Abschnitt 3 und 4 gültig.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Musik
Sprech-Apparate Marke
Grammophon
u. a.
Schallplatten größte Auswahl
Musikhaus
MARKS
Bochum
Friedrichstraße 13

Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13
Alt. Spezialgesch. a. Platz
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister Präm. Bochum 1913.

Anfertigung
sämtlicher Knabengarderobe sowie Konfirmations- u. Kommunion-Anzüge.
Clemensstr. 25 p.



Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine" das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche" kostenlos zu verlangen.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr 9. Telefon 122

6 : 16 Opel-
Personenwagen
2 Sitzer mit Notsitz
auch als Lieferwagen, 6fach bereift, gut im Stande mit neuer **Bosch-Licht-Anlage**, wegen Anschaffung eines größeren Wagens zu verkaufen.
Fischer, Bochum, Alleestr. 26.

slage

täten Anzüge und
beitung das Beste
estellt wird. In den
rbeit gleichwertig.

Tage:

7.50 8.75 und höher
0.50 11.75 und höher
.50 11.75 14- und höher
15.75 17.- und höher
16.50 19.- und höher
54.- 60.- und höher

le und dunkle

9.50 11.50
.- 22.- 25.-
19.50 23 50
26.50 33.-

farbig
langen.

Opel-
nwagen
it Notsitz
n, 6fach bereift,
neuer Bosch-
gen Anschaltung
ens zu verkaufen.
, Alleestr. 26.

Nr. 121. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 26. Mai 1925.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 26. Mai.

Wichtig für Kriegsbeschädigte.

Durch die Auflösung des Versorgungsamtes Bochum und die Verlegung nach Dortmund sind in den Reihen der Beschädigten über die Stellung von Anträgen zwecks Beschaffung von künstlichen Gliedern, orthopädischen Apparaten, sowie orthopädischen Schuhen wiederholt Zweifel entstanden. Um diesen Zweifeln zu begegnen, teilt die Orthopädische Versorgungsstelle Gelsenkirchen uns mit, daß sich durch die Auflösung des Versorgungsamtes Bochum in der Versorgung obengenannter Art nichts geändert hat. Die Versorgung der Beschädigten mit orthopädischen Hilfsmitteln pp. erfolgt nach wie vor durch die Orthopädische Versorgungsstelle Gelsenkirchen. Anträge diesbezüglicher Art sind daher grundsätzlich, um unliebsamen Verzögerungen usw. vorzubeugen, nach dort zu richten. Durch die Antragstellung beim Versorgungsamt Dortmund verzögern sich die Anträge insbesondere in der Lieferung, da dieselben dann erst zur Erledigung nach Gelsenkirchen gegeben werden müssen.

Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf hingewiesen, daß an jedem Donnerstag der Woche (ausgenommen an Feiertagen) orthopädische Sprechtage — nicht zu verwechseln mit den vom Versorgungsamt Dortmund in Bochum abgehaltenen Versorgungssprechtagen — in den unteren Räumen des ehemaligen Versorgungsamtes in der Alleestraße Nr. 38 stattfinden. Um auch hierbei eine Antragserledigung bezw. spätere Lieferung zu vermeiden, wird ersucht, die Anträge vorher schriftlich an die Orthopädische Versorgungsstelle Gelsenkirchen zu stellen. Die zu reparierenden Hilfsmittel sind stets mitzubringen, soweit es sich um orthopädische Schuhe handelt, ist stets das zu vorletzt gelieferte Paar vorzuzeigen. Sofern durch die von hier aus veranlaßten Vorladungen zum Sprechtag Fahrkosten pp. entstehen, sind dieselben durch Vorlage der Fahrscheine bezw. Fahrkarten, welche an der Sperre nicht abzugeben sind, zu belegen. Im übrigen wird auf den Inhalt der Vorladungskarte, die jeder Beschädigte hierbei erhält, hingewiesen.

⊙ **Wetterdienst.** Strichweise Gewitterregen. Wir befinden uns noch im wesentlichen auf der Vorderseite des über der irischen See gelagerten Tiefdrucks, der einen flachen Ausläufer nach Frankreich entsendet. Deutschland hatte strichweise Gewitterregen. Vorhersage bis Mittwoch: Zunächst verhältnismäßig warm sowie strichweise und vereinzelt Gewitterregen, später etwas kälter.

ö. **Ihre Silberhochzeit** feiern die Eheleute Johann Böhnke in Hofstede, Verkehrsstr. 29, Dienstag, 26. Mai. Der Ev. Arbeiterverein überreicht ihnen an diesem Jubeltage ein Glückwunschschreiben nebst Blumenangebinde.

ha. **Gehaltszahlung vor Pfingsten.** Zahlungstag für die Bezüge der Beamten, Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger sowie Hinterbliebenen für Juni ist Pfingstsonnabend der 30. Mai. Da die Banken aber an diesem Tage geschlossen sind, erfolgen die Ueberweisungen für die Kontoinhaber so zeitig, daß diese schon am Freitag über ihre Bezüge verfügen können. Auch an Barempfänger darf an diesem Tage schon gezahlt werden, wenn die Zahlungen am Sonnabend nicht allgemein durchgeführt werden können. Dasselbe gilt für die Unterhaltszuschüsse oder Vergütungen der Beamten im Vorbereitungsdienst sowie der Bezüge der Angestellten für die erste Junihälfte.

⊙ **Gültigkeit der Sonntagskarten zu Pfingsten.** Anläßlich des bevorstehenden Pfingstfestes wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die hohen Feiertage Weihnachten, Ostern und Pfingsten in der Ausgabe und Benutzung der Sonntagskarten besondere Erleichterungen geschaffen sind. Die Karten werden schon vom Freitag vor Pfingsten 12 Uhr mittags an ausgegeben und gelten bis zum zweiten Pfingsttage, mitternacht. Zur Rückreise gelten sie an jedem der vier Tage innerhalb der Geltungsdauer. Die Rückfahrt kann also nicht nur am nächsten Tage oder zweiten Pfingsttage, sondern bei Freitags gelösten Karten nach Belieben auch schon am Freitag oder Samstag, bei Samstag gelösten Karten auch schon am Samstag ausgeführt werden,

th. **Autoverkehr bei Blankenstein.** Man schreibt uns: Durch die Bekanntgabe des Landrats vom 19. Mai 1925 ist in vielen Kreisen die irrtümliche Ansicht durchgekommen, daß der Autoverkehr von und nach Blankenstein als auch der Durchgangsverkehr durch unsern Ort ganz gesperrt sei. Das trifft nicht zu. Gesperrt ist die Straße Grenze Sprockhövel—Buchholz nach Wirtschaft Steinen Haus am Bahnhof Blankenstein. Der Verkehr von und nach Witten über Blankenstein ist also frei. Auch von Bochum, Essen, Hattingen ist der Verkehr nach Blankenstein und darüber hinaus frei über die Gartenstadt Hüttenau und Gemeinde Welper.

Ω **Anfechtungsklagen.** Beim Landgericht sind Anfechtungsklagen gegen die Beschlüsse der Generalversammlungen des Bochumer Vereins und der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Aktiengesellschaft bezüglich der Höhe der Umstellung des Aktienkapitals in Reichsmark eingereicht worden. In beiden Prozessen hat das Gericht Beweiserhebung beschlossen.

⊙ **Betriebseinschränkung.** Die Bochumer Eisenhütte — Fahrendeller Hütte — sieht sich infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage, insbesondere der schwierigen Absatzverhältnisse im Bergbau genötigt, Betriebsumstellungen, die mit erheblichen Einschränkungen verbunden sind, vorzunehmen. Es ist einem großen Teil der Belegschaft infolgedessen gekündigt worden.

f. **Sonntags-Personenzüge zwischen Bochum-Hbf. und Blankenstein.** Im kommenden Sommerfahrplan sind erstmalig auch die von Bochum schon so überaus lange herbeigesehnten Sonntags-Personenzüge für den Ausflugsverkehr nach und von Blankenstein vorgesehen, worüber man sich nur aufrichtig freuen kann. Auf diese Weise werden die Bewohner von Bochum und Umgegend der schönen Burganlage, die bekanntlich ja Eigentum der Stadt Bochum ist, leicht und bequem nahe gebracht und lernen nebenher auch den historischen Ort Blankenstein noch eingehender kennen. Es lohnt sich wirklich schon die herrliche Perle des Ruhrtals aufzusuchen. Es hat wahrlich lange genug gewährt, bis die Reichsbahndirektion sich dazu bewegen ließ, der Stadt Bochum diese Sonntagszüge zuzugestehen. Durch eine anhaltend starke Benutzung dieser neugeschaffenen erstmaligen Verkehrseinrichtung müssen die Bewohner Bochums sich aber auch erkenntlich erweisen, damit jene Züge in Zukunft der Stadt erhalten bleiben. Wir weisen außerdem noch darauf hin, daß diese Sonntagszüge nach und von Blanstein die Station Steele-Nord nicht berühren. Die erwähnten Züge verkehren in folgender Weise: Hinfahrt: Sonntags-Personenzug 1080 (2. bis 4. Wagenklasse) Bochum-Hbf. ab 1,57 Uhr nachmittags, Höntrop an 2,03, ab 2,04, über die Umgehungsbahn nach Dahlhausen, an 2,16, ab 2,17, Hattingen an 2,24, ab 2,26, Blankenstein-Burg an 2,35, ab 2,34, Blankenstein-Ruhr an 2,38 Uhr nachmittags. — Rückfahrt: Sonntags-Personenzug 1081 (2.—4. Wagenklasse), Blankenstein-Ruhr ab 7,50 Uhr nachmittags, Blankenstein-Burg an 7,54, ab 7,55, Hattingen an 8,03, ab 8,12, Dahlhausen an 8,19, ab 8,21 über die Umgehungsbahn nach Höntrop, an 8,35, ab 8,36, Bochum-Hbf. an 8,42 Uhr nachmittags. Die Züge verkehren erstmalig am Sonntag, den 7. Juni ds. Js.

⋇ **Kleintierfarm.** Das Freudenfest der Waisenkinder am Himmelfahrtstage auf der Kleintierfarm in Bochum ist vorbei. Hei! war das ein Jubel für unsere Kleinen! Nachmittags um 3 Uhr trafen 206 Kinder vom St. Vincenz-Waisenhaus, Overdyck und Haus Goy, Altenbochum, ein, begrüßt durch Gesang des M.-G.-V. „Wachtel" Bochum. Nach der Stärkung durch Kaffee und Kuchen ging der Trubel los. Bei dem Rundgang durch die Farm war das Erstaunen der Kinder über die vielen verschiedenen Arten und Farben der vorhandenen Hühner, Enten und Tauben sehr groß und löste bei den Kindern helle Freude aus über die dort noch herumstolzierenden Pfauhähne, Gänse, Puten und Kücken. Anschließend hieran wurden von den Kindern Spiele, Reigen, Wettlauf u. a. mehr aufgeführt und bekamen die Sieger Bonbon. Die Spiele der Kinder waren durch musikalische Darbietungen des Gesangvereins Wachtel mit Hilfe des Vereins der Wanderfreunde Bochum umrahmt. Die beiden bekannten Radkunstfahrer Herren Ferring und Don bereiteten den Kindern durch ihre Fahrerkunststücke viel Freude. Einer freundlichen Stiftung der Firma K. Schreiber in Form einer größeren Menge Sinalco zur Stärkung der Kinder sei besonders gedacht. Gar zu schnell enteilte die Zeit und mahnte zum Aufbruch, und nach Empfang von recht großen Ostereiern zogen die Kinder zur Farm hinaus mit dem Liede auf den Lippen: „Muß ich denn zur Farm hinaus", in der Erwartung auf das nächste stattfindende Fest auf der Kleintierfarm. Die anwesenden Bochumer Bürger gingen alle mit dem Bewußtsein nach Hause, daß den Kindern an diesem Festtage das Elternhaus ersetzt war, und hoffen wir zum nächsten Feste allseitige Unterstützung durch zahlreichen Besuch dieser edlen Sache.

✻ **Musikalische Veranstaltungen.** Donnerstag, 28. Mai, abends 8 Uhr findet im Parkhaus der zweite Klavierabend von Arno Schütze statt. Von Ludwig van Beethoven kommen die Sonaten op. 27, Nr. 2 und op. 109, von Johannes Brahms das Intermezzo, op. 116 Nr. 4, die Rhapsodien, op. 79 Nr. 2 und op. 119 Nr. 4 sowie die Paganini-Variationen, op. 35 zu Gehör. Das Konzert ist außer Vormiete. Karten zu 1 bis 3 Mark sind an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6, zu haben. Für Mitglieder des Städt. Musikvereins findet der Vorverkauf nur an der Konzertkasse, für Mitglieder des Bühnenvolksbundes sowie der Freien Volksbühne in ihren Geschäftsstellen statt. Schüler erhalten gegen Vorlegung des entsprechenden Ausweises die übliche Preisermäßigung. (Siehe Anzeige.)

Parkhauskonzert. Morgen, Mittwoch, 27. Mai, nachmittags 4 Uhr wird vom Städt. Orchester bei günstiger Witterung ein Parkhauskonzert ausgeführt. Das Konzert steht unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann.

✻ **Stadttheater.** Das Theaterbüro teilt mit: Heute wird der erste und zweite Teil der „Wallenstein"-Trilogie zum letzten Male für Erwachsene, und zwar als 31. Vorstellung der Vormiete C gegeben. Der letzte Teil „Wallensteins Tod" folgt Donnerstag. Allerdings sind noch weitere „Wallenstein"-Aufführungen geplant, der Besuch ist aber lediglich Jugendlichen vorbehalten. (Auf die morgige Besprechung der ersten Festspielreihe für die Industriejugend im Stadttheater sei aufmerksam gemacht.) Da eine Uebernahme des „Wallenstein" in die nächste Spielzeit nicht möglich ist, so kann mit einer Neuinszenierung erst nach mehreren Jahren gerechnet werden. Es wird deshalb der Besuch dieser letzten Vorstellung noch einmal angelegentlichst empfohlen. Karten sind zu allen Plätzen an der Tages- und Abendkasse noch erhältlich. Morgen, Mittwoch, 27. Mai gelangt die Oper „Carmen" zum letzten Male zur Aufführung. Den Mitgliedern der Sängervereinigung stehen 500 Plätze zu bedeutend ermäßigten Preisen zur Verfügung. Die Mitglieder werden hiermit gebeten, die Karten heute abend von 6—8 Uhr im Vereinslokal Schulze entgegenzunehmen. Eine Vorherbestellung der Karten war nicht nötig, weshalb man sich auch heute noch zum Besuch dieser beliebten Volksoper entschließen kann. Auch den Mitgliedern der Freien Volksbühne und des Bühnenvolksbundes stehen gegen Vorzeigung der bekannten Ausweise an der Abendkasse Karten zu allen Plätzen zur Verfügung.

pa. **Stadtleihamt.** Für das Stadtleihamt ist eine neue Verwaltungsordnung vom Regierungspräsidenten in Arnsberg genehmigt worden, die nach der in der heutigen Nummer veröffentlichten Bekanntmachung in der Zeit vom 26. Mai bis 22. Juni im Stadtleihamt, Eingang durch den Hausflur Wittenerstr. 8, während der Dienststunden zur Einsicht offenliegt.

y. **Aus Wiemelhausen.** Seit Freitag ist auf Zeche Prinz-Regent die Förderung wieder aufgenommen. Die Zechenleitung, Direktion und Bergbehörde haben am Himmelfahrtstage die Probefahrten vorgenommen und nach mehrmaliger persönlicher Befahrung des Schachtes und eingehender Besichtigung denselben auch zur Personenbeförderung wieder freigegeben. Nunmehr wird der Nebenschacht für mehrere Wochen stillgelegt, um die Fördermaschine dieses Schachtes zur Köpe-Förderung umzubauen. Da dieser Schacht mit dem System der Zeche Karl-Friedrich Verbindung hat, wird auf dem letzteren Schachte bereits seit dem 18. d. M. wieder gefördert. Ob diese Einrichtung nunmehr wieder eine dauernde bleiben wird, ist noch abzuwarten. Wünschenswert wäre es für das wirtschaftliche Leben. Bisher mußten unterirdisch die von Carl Friedrich geförderten Kohlen noch gestürzt werden, weil die Schienenweiten der Anlagen Prinz-Regent und Carl Friedrich nicht übereinstimmen und die Kohlen nur vom Hauptschacht heraufgezogen werden mußten. Hierbei gab es naturgemäß viel Gries, wodurch der Wert der Kohle erheblich herabgemindert wird.

y. **Umschulung.** Die Schule an der Markstraße in Bochum-Steinkuhl ist wieder dreiklassig geworden. Wie eine Bombe schlug diese Nachricht hier ein. Sonst dürfen Umschulungen etc. nur zu Beginn eines Schuljahres vorgenommen werden. Hier traf die Verfügung innerhalb des Schulhalbjahres mit sofortiger Wirkung ein. Lehrer von Milwowski wurde als jüngste Lehrkraft überzählig und zur Schule an der von der Reckestraße versetzt.

y. **Zusammenstoß in Hamme.** Ein Knabe fuhr der Tochter des Lehrers L. so unglücklich mit seinem Fahrrade in ihr Fahrrad, daß beide zu Fall kamen. Während der Junge sich wieder auf sein Rad schwingen konnte, und das Weite suchte, erlitt Frl. L. einen doppelten Bruch des Schlüsselbeins, der ihre Aufnahme in ein Krankenhaus notwendig machte.

k. **Blinder Alarm.** In der Nacht zum Montag gegen 3 Uhr wurde die städtische Berufsfeuerwehr nach der Schmechtingstraße gerufen. Als die Wehr an Ort und Stelle erschien, war von einem Brande nichts zu bemerken. Wohl aber erschien der Dreher Alfred Wozniack und erklärte, er sei überfallen worden. W. wurde an die Polizei verwiesen und die Wehr rückte wieder ab.

y. **Der Turnverein Brenschede,** D. T., machte am Himmelfahrtstage eine Wanderung ins Elfringhauser Tal. Um 5 und 6 Uhr zogen die Turner und Turnerinnen vom Vereinsheim Stasius, um in längeren Märschen das Ziel zu erreichen. Die älteren Herrschaften benutzten nach 12 Uhr die Elektrische bis Hattingen und marschierten von hier aus in etwa 1½ Stunden zum gemeinsamen Treffpunkt „Unter-Blume". In dem herrlichen Tal wurden auf einer zur Verfügung stehenden Wiese Spiele vorgeführt und aus frischen Turner- und Turnerinnenkehlen klang manches herzerquickende Turnerlied. — Mehrere Schüler spielten vor der Schule auf einem Sportplatz Fußball. Hierbei kam ein 11jähriger Junge so unglücklich zu Fall, daß er das Ellenbogengelenk auskugelte und der Oberarm kurz über dem Gelenk gebrochen wurde. Es mußte ihm im Bergmannsheil ein Gipsverband angelegt werden.

Der Kommunistenprozeß.

In der Beweisaufnahme wurde weiter festgestellt, daß man in der geheimen Besprechung der Kampfleitung für ein beschleunigtes Vorgehen gegen Polizei und Feuerwehr sich ausgesprochen habe. Der Haß auf die Feuerwehr war durch das mit Absicht verbreitete Märchen, sie habe auf Frauen und Kinder geschossen, erzeugt worden.

Stadtbaurat Diefenbach

schilderte eingehend die bekannten Aufruhrakte vor dem Feuerwehrdepot und an anderen Stellen der Stadt. Der Feuerwehr sei der strikte Befehl gegeben worden, erst dann zu schießen, wenn auf sie geschossen sei. Der Vorsitzende erklärt hierzu, aus allen früheren Prozessen sei klipp und klar hervorgegangen, daß aus der Menge der erste Schuß auf die Feuerwehr abgegeben worden sei, den bekanntlich Falkus, der Anführer der radikalen Gruppe der Kommunisten, abgefeuert hat. Festgestellt ist, daß schon am Freitag abend beim Sturm auf das Depot viele fremde Elemente sich unter der Menge befanden. Aus der Menge wurde gerufen: „Das gibt den zweiten Essener Wasserturm". Der Zeuge ist der Ueberzeugung, daß die Aufruhrbewegung von der kommunistischen Parteileitung ausgegangen sei, was der Angeklagte Levermann bestreitet.

Zeuge Kaufmann Stolzenburg, früher Sekretär der kommunistischen Partei des Industriebezirkes, hat von einer Mitgliedschaft des Angeklagten Tater in der Oberleitung nichts wahrgenommen. Die politische Leitung der KPD. habe der Bewegung ferngestanden. Levermann sei ihm als einer der Gemäßigtsten in der Partei bekannt geworden. Die Beweisaufnahme verliert sich schließlich in Kritiken über Vorgänge bei Vernehmung der am Aufruhr Beteiligten.

Sodann wurde auf Antrag des Staatsanwalts das Urteil im Prozeß Stolzenburg und Genossen zur Illustration der Kampftage verlesen. Aus diesem interessiert das Schreiben der Zentralstreikleitung an den Magistrat vom Sonntag abend der Kampftage, in welchem kategorisch verlangt wurde, die Feuerwehr nicht mehr mit polizeilichen Befugnissen zu betrauen; falls bis Montag morgen vom Magistrat keine befriedigende Erklärung vorliege, werde die Arbeiterschaft die restlose Erfüllung erzwingen. Sodann gelangt das wegen des kommunistischen Osterputsches im Jahre 1921 ergangene Urteil des außerordentlichen Gerichtes zur Verlesung. Damals waren von den jetzigen Angeklagten angeklagt: Levermann, Kulbartz, Röbiger. Das Urteil stellte fest, daß damals die KPD. in der kommunistischen Partei, die Kampforganisation Bochum, bestanden habe, 500 Mann stark, die in der Nacht zum zweiten Ostertag die Aufrichtung der Räteherrschaft in Bochum geplant und vorbereitet hatte.

Die Strafanträge des Staatsanwalts im Bochumer Kommunistenprozeß.

Am neunten Tage des Bochumer Kommunistenprozesses, der zur Grundlage die terroristischen Aufruhrakte der Maitage des Jahres 1923 hatte, stellte der Erste Staatsanwalt Hartmann die Strafanträge. Vorher gab er in eineinhalbstündiger Rede ein Bild der Exzesse unter Würdigung der Feststellungen der Verhandlung, die in mancher Hinsicht wertvolle Blicke hinter die Kulissen dieser Bewegung tun ließ. Die eigentlichen Leiter und Drahtzieher des Aufruhrs hätten es verstanden, sich der Verantwortung zu entziehen. Der Staatsanwalt beantragte gegen

Levermann 1 Jahr 6 Monate Gefängnis,
Parteisekretär Tater 2 Jahre und einen Monat Gefängnis,
Gänserich 2 Jahre Gefängnis,
Kulbartz 1 Jahr Gefängnis,
Ziegelhöfer und Ortmann je 8 Monate Gefängnis,
Krollmann 1 Jahr 3 Monate Gefängnis,
Röbiger 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Darauf sprachen die Verteidiger Dr. Dörpinghaus und Dr. Horstmann. In den Nachmittagsstunden beschloß das Gericht, das Urteil Dienstag nachmittag 4 Uhr zu verkünden.

Westdeutscher Schlossermeistertag.

k. Zum Verbandstag des Westdeutschen Verbandes selbständiger Schlossermeister, über den wir bereits gestern berichteten, tragen wir heute in Kürze noch das Folgende nach:

Im Anschluß an die Begrüßungsansprache des Verbandsvorsitzenden Schönau-Duisburg an die Ehrengäste und Delegierten erstattete nach der Bekanntgabe der letzten Verbandsniederschrift Syndikus Köhler-Dortmund den Geschäftsbericht für das Jahr 1924.

Beschlossen wurde, der nächsten Obermeistertagung die Anstellung eines hauptamtlichen Geschäftsführers zu übertragen.

Bei dem Bericht über die Tätigkeit im Ruhrsiedlungsverband teilte der Vorsitzende, Kollege August Schönau-Duisburg, mit, daß in kurzer Zeit die Errichtung eines Bezirkslohnamtes zu erwarten sei.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung, Durchberatung und Beschlußfassung über die Einführung einer einheitlichen vierjährigen Lehrzeit und Entschädigungssätze für Lehrlinge innerhalb des Verbandsbereiches wurde beschlossen, es noch bei der bisher bestehenden Regelung im Schlosserhandwerk zu belassen. Eine längere Beratung entspann sich über die Durchberatung und Beschlußfassung der eingegangenen Anträge der Innungen und Bezirksverbände.

Ein Antrag Dortmund auf Aenderung der Staffelung der zu haltenden Lehrlinge fand einstimmige Annahme. Bisher konnten Hunderte von schulentlassenen Knaben, die sich für das Schlosserhandwerk meldeten, der bestehenden Begrenzung wegen nicht eingestellt werden.

Dringend wurde aber von der Versammlung das Verlangen gestellt, daß die gründliche Ausbildung des Schlossernachwuchses unter der Mehrzulassung der Lehrlinge nicht leiden dürfe. Die Vergebung öffentlicher Arbeiten müsse, zur Hebung der Notlage im Handwerk, nur an geprüfte Handwerksmeister erfolgen.

Mit Freuden wurde es begrüßt, daß die Westdeutsche Versicherungsanstalt für Handwerker die Absicht habe, neben der Krankenversicherung auch eine Altersversicherung einzuführen.

Um Qualitätsarbeit besser zu bewerten, soll dem Reichstag eine neue Reichsverdingeordnung zugehen.

Nach reicher Aussprache trat der Verbandstag mit aller Entschiedenheit für die Erhaltung der fachlichen Innungsgerichtsbarkeit ein. Als Tagungs-

Nimm zur Wäsche nur
Persil
die selbsttätige
Bleichseife
Fettgehalt über 60 %,
trotzdem nur 45 Pfg.
Ohne Rasenbleiche, blütenweiße Wäsche.
Peter Cremer, Seifenwerke, Düsseldorf

ort des nächsten Obermeistertages wurde Essen in Aussicht genommen.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung sprach Syndikus Oswald-Bochum über die Lage des Handwerks und seine steuerliche Belastung.

Der Verbandstag nahm dann die folgende Entschließung an:

Die im Parkhaus Bochum tagende Hauptversammlung des Verbandes westdeutscher Schlossermeister erwartet von der kommenden Steuerreform eine gerechte Beurteilung der wirtschaftlichen Interessen des selbständigen Handwerks. Insbesondere fordert die Versammlung

1. die bestimmte Festlegung des Termins für die Veranlagung zur Einkommensteuer auf Ende 1925, damit die ungerechte und unerträgliche Art der Vorauszahlung nach dem Umsatz aufhört,

2. die Einräumung der Freigrenze und Zuerkennung des Kinderprivilegs unter den gleichen Bedingungen wie bei den Lohn- und Gehaltsempfängern vorgesehen,

3. den Abbau der Umsatzsteuer auf den Prozentsatz der Vorkriegszeit, oder, sofern dieses aus finanziellen Gründen nicht angängig sein sollte, die Einführung einer einmaligen Besteuerung des Produktes an eine Stelle im Produktionsprozeß,

4. die baldige Gewährung des Rechtes, an die Städte und Gemeinden, Zuschläge zur Einkommensteuer zu erheben oder die Ueberweisung größerer Mittel aus der Reichseinkommensteuer zur Entlastung der Gewerbesteuer.

Aus dem Landkreise Bochum.

Eine Erholungsstätte an der Nordsee.

Der Landkreis Bochum besitzt auf der Insel Norderney ein Logierhaus, das in diesem Sommer — da für das geplante Kinderheim ein Neubau vorgesehen ist — als Erholungsheim, und zwar in erster Linie für die Kreiseingesessenen eingerichtet und benutzt werden soll. Das Haus liegt in bester Lage des Ortes, nahe am Strand; sämtliche Zimmer sind als Doppelzimmer eingerichtet, auf einzelnen sehr großen Zimmern kann noch ein weiteres (3.) Bett gestellt werden. Vier Doppelzimmer im 2. Stock sind einfacher möbliert und dementsprechend im Preise billiger gestellt. Der Bettenpreis ist wie folgt gestellt: im Juni und September 1,50 *M* täglich (einfacher 1,00 *M*), im Juli und August 2,50 *M* täglich (einfacher 1,75 *M*). Der Preis für das erste Frühstück (Kaffee, Tee, Milch oder Schokolade mit Brot, Butter und Marmelade) ist auf 0,75 *M* festgesetzt. Hinsichtlich der Mittagsmahlzeit wird es den Gästen freigestellt, ob sie diese in einem der zahlreichen und guten Restaurants des Inselortes oder im Hause selbst einnehmen wollen. Im Hause wird ein gutes, ausreichendes Mittagessen für 1,75 *M* zur Verfügung gestellt. Die Abendverpflegung wird jedem selbst überlassen. Die Reise nach Norderney ist außerordentlich schnell und bequem. Bochum ab 10,25, an Hamm 11,23; ab Hamm 12,32, an Norddeich 5,56. Das Schiff fährt 6,10, Ankunft auf der Insel 6,50 abends. Rückreise Norderney ab 8,00, an Norddeich 8,40; Norddeich ab 10,57, Hamm an 4,36, Wanne an 5,20; Bochum an (über Hamm) 8,07, Bochum-Nord (über Wanne) 7,19. Die Eisenbahnfahrt 3. Klasse Bochum—Norddeich kostet einfach 15,10 *M*, die Ueberfahrt 4,00 *M*, ein Omnibus fährt Personen und Gepäck für 0,75 *M* bis vors Haus. Das Heim wird am 1. Juni eröffnet.

Eichenwickler und Stachelbeerspanner.

y. Traurig steht es z. Zt. in unsern Wäldern aus. Wie Besenreiser strecken die Eichen ihre Zweige aus, die kahl gefressen sind von dem Eichenwickler, der in ganzen Kolonien die Bäume überfällt. Ganze Kotfelder sind unter den Bäumen zu sehen. An langen Spinnfäden hängt der Schädling zuTausenden bis fast auf den Waldboden. Vom Weitmarer Holz über den Schulenberg zum Elfringhauser Tal findet man auch keinen Baum, der von dieser schlimmen Raupe verschont geblieben ist. Nicht besser wird es in einigen Tagen in den Gärten aussehen. Der Stachelbeerspanner hat seine Eier millionenweise an die Unterseite der Stachelbeerblätter abgelegt. Und schon fangen die kleinen Larven mit ihrer verheerenden Arbeit an, den Sträuchern die Blätter zu durchlöchern, um dieselben bis auf den Grund des Stieles abzufressen. Hier kann und muß ein energischer Feldzug gegen diesen Schädling aufgenommen werden. Aetzende Flüssigkeiten, die auf die Blätter gesprengt werden und ihm den Garaus machen könnten, schaden auch der Pflanze selbst. Die vielen Versuche, die hiermit gemacht wurden, haben sich als wirkungslos gezeigt. Das einzigste Mittel ist hier: Absuchen der Larven und Vernichten der am meisten befallenen Blätter. Täglich des Morgens und des Abends ist diese Arbeit jetzt gewissenhaft auszuführen, um vor allem zu verhindern, daß die zweite Brut ihr Zerstörungswerk beginnen kann.

-y- **Hordel**, 25. Mai. Der Pilot Willy Löwe, dessen Absturz mit dem Flugzeug der „Märk. Spr." bereits in der Samstagnummer meldete, ist ein Sohn der Gemeinde Hordel. Sein Vater war langjähriger Beamter der Zeche Hannover. Die Mutter, die als Witwe in Essen lebt, verliert den zweiten Sohn auf diese tragische Weise. Der jüngere Sohn Otto ist in den letzten Kriegsjahren als Fliegerleutnant ebenfalls abgestürzt. Er hat auf dem Ehrenfriedhof in Essen seine letzte Ruhestätte gefunden. Willy hatte sich dem aktiven Seeoffizierstand gewidmet. Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum Offizier ernannt. Schon bald trat er zur Fliegertruppe über und hat als Fliegerleutnant mutvolle Taten bewiesen. Er war einer der ersten, der mit dem Orden pour le merite ausgezeichnet wurde. Er geriet in englische Gefangenschaft. Nach dem Kriege ist er nur kurze Zeit noch als Seeoffizier im Dienste gewesen und nahm infolge der Revolution seinen Abschied und trat dann bei den Junkers-Flugzeugwerken in Berlin ein. Hier war er u. a. Leiter der ersten Expedition nach Spitzbergen.

n. **Altenbochum**, 25. Mai. Kreissynode. Zu der gestern und heute in Witten tagenden Kreissynode wurden von der größeren Gemeindevertretung als Vertreter der Gemeinde Altenbochum gewählt: 1. Herm. Sudhoff (Stellvertreter Brüggerhoff und Hirth), 2. Palandt (Stellvertreter Lenzer und Tarach). Diese Vertreter sind auf 4 Jahre gewählt. — Die nächste Vorstandssitzung der Frauenhülfe soll Dienstag, 26. d. M., abends 7,30 Uhr, im Lutherhause stattfinden. Die Bezirksfrauen nehmen Anmeldungen zum Samariterkursus Freitag, 5. Juni, abends 8 Uhr beginnend, entgegen. Jede Teilnehmerin zahlt für 7 Doppelstunden 1 *M*. — Gestern nachmittag hielt der gemischte Chor Prinz v. Preußen einen Liederabend ab. Das Programm war sehr reichhaltig. Zum Vortrag kamen Chöre von Hiller, die Vesper von Beethoven, Frühlings-Symphonie von Schmidt. Der Vortragsabend war gut besucht.

n. **Altenbochum**, 25. Mai. Landaufenthalt. Es können noch etwa 50 Kinder von 11—15 Jahren — vornehmlich Knaben, — im Kreise Dramberg in Pommern zum Landaufenthalt untergebracht werden. Vorläufige Anmeldungen können auf dem Wohlfahrtsamt Wittenerstr. 8 gemacht werden.

n. **Laer**, 25. Mai. Tödlich verunglückt. Der Bergmann Natajczak, Laer, verunglückte auf der Zeche Dannenbaum 1 tödlich. Beim Ankoppeln der Wagen geriet er mit dem Kopfe dazwischen, als in demselben Augenblick die Maschine andrückte.

kl. **Laer**, 25. Mai. Kreissynode. Als Vertreter der Kirchengemeinde auf der am 24. und 25. Mai stattfindenden Kreissynode wurden gewählt für Pfarrbezirk 1 Baugewerksmeister Kramer, für Pfarrbezirk 2 Hauptlehrer Funke. Es mußten, da die Wahlperiode der Vertreter 4 Jahre dauert, für jeden Vertreter 2 Stellvertreter bestimmt werden. Für Pfarrbezirk 1 sind das Wirt Möller und Bäckermeister A. Börnke, für Pfarrbezirk 2 Hauptlehrer Kleinschnittger und Gutsbesitzer Buschmann.

ad. **Laer**, 25. Mai. Der Gemeindepark prangt z. Zt. im schönsten Blütenschmuck. Leider kann immer wieder beobachtet werden, daß die Besucher — besonders junge Burschen — die Grünanlagen nicht schonen können. Der Parkwärter wird gegen solche Rohlinge in Strenge vorgehen. Der in der letzten Gemeinderatssitzung erwogene Gedanke, den jetzigen Spielplatz noch in Grünanlagen anzulegen, ist jedenfalls sehr zu begrüßen. Hoffentlich gelangt der Plan bald zur Ausführung.

kl. **Harpen**, 25. Mai. Das Läuten. In der Inflationszeit hatte die kirchliche Vertretung beschlossen, daß für das Läuten bei Beerdigungen eine Gebühr an den Küster gezahlt werden mußte. Diese Bestimmung ist nunmehr aufgehoben und das Grabgeläute geschieht also wieder kostenlos.

kl. **Weitmar**, 25. Mai. Evang. Gemeinde. In der Sitzung der größeren Gemeindevertretung vom 8. Mai wurde zum Kirchmeister gewählt der Presbyter Wilhelm Paul. Zu Aeltesten wurden gewählt die Presbyter Friedrich Ebers, Gustav Kopperschläger und Wilhelm Kühn. Zu Diakonen die Presbyter Richard Grasedieck, Dittmar Küllmar, Johann Bamberg und Wilh. Joswig.

tt. **Weitmar**, 25. Mai. Der Liederabend des Evang. Männer- und Jünglingsvereins Weitmar am Sonntag brachte als Einleitung einen Vortrag des Posaunenchors „Die Himmel rühmen" von Beethoven; der Männerchor sang „Glockengeläute" von E. Ruh und der Gemischte Chor ein plattdeutsches Wiegenlied eines heimischen Dichters. Im 2. Teil wurde der Pilgerchor von Richard Wagner durch den Männerchor unter Leitung des Dirigenten Ewald Schmitz gut wiedergegeben. Auch die weiteren Darbietungen wirkten in ihrer Schlichtheit ergreifend.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohn, Wattenscheid, Oststraße 31.

Wattenscheid, 25. Mai.

Zur Stärkung des Eingemeindungsgedankens.

Die Fraktionsführer der Stadtverordnetenfraktionen sind zu einer Sitzung Montag nachmittag 6 Uhr ins Amtshaus nach Westenfeld geladen. Es sollen dortselbst notwendige Maßnahmen zur Stärkung des Eingemeindungsgedankens besprochen werden. Dieser Besprechung geht bereits um 4 Uhr eine Sitzung des Hauptausschusses voraus, in der die zur Verhandlung stehenden Angelegenheiten vorberaten werden.

op. **Einführung von Pastor Heuser.** Sonntag vormittag wurde im Hauptgottesdienst der für den verstorbenen Pastor Kuhlmann gewählte Pfarrer Heuser in sein Amt eingeführt. Das Gotteshaus war voll besetzt. Zahlreiche evang. Vereine hatten sich mit ihren Fahnen eingefunden. Die Lithurgie hielt Pastor Heinrichs aus Herne. Die feierliche Einführung des neuen Pastors erfolgte durch den Superintendenten Hußmann aus Ueckendorf, der seiner Ansprache das Wort Joh. 15, 26 und 27 zu Grunde legte. Er gedachte mit warmen Worten auch des verstorbenen Pastor Kuhlmann. Alsdann legte Pastor Heuser kniend sein Gelübde ab. Im Anschluß hieran hielt der neue Pastor seine Antrittsprebigt, der das Wort 1. Korinther 1, 21—27 zu Grunde lag. Der Kirchenchor, unter Leitung des Dirigenten Lehrer Schäfer, wirkte zur Verschönerung der Feier mit. Nachmittags fand im Neckeschen Saale bei Kaffee und Kuchen eine Nachfeier statt. Pastor Müller begrüßte mit einigen Worten den neuen Pastor und hieß auch den Bürgermeister Dr. Ueberhorst willkommen. Bürgermeister Dr. Ueberhorst entbot dem neuen Geistlichen ein Willkommen der Stadt Wattenscheid. Pastor Heuser dankte für die ihm gewordenen Ehrungen. Der Volksverein Westenfeld, der Posaunenchor, Mädchen des Jungfrauenvereins und der Kirchenchor trugen durch ihre Vorträge sehr zur Verschönerung der Feier bei.

op. **Jubiläum.** Auf eine 25jährige Tätigkeit auf Zeche Centrum 2/5 konnte in diesen Tagen Betriebsführer Toßberg zurückblicken. Der Jubilar trat am 17. Mai 1900 in die Dienste der Zeche. Seitens der Verwaltung und der Beamtenschaft wurden ihm Glückwünsche dargebracht.

op. **Anwerbung von Arbeitskräften.** Vom hiesigen Arbeitsamt werden für die ostpreußische Landwirtschaft junge Leute im Alter von 15—18 Jahre gesucht. Der angeworbene Transport soll Mittwoch abgehen.

op. **Westenfeld**, 25. Mai. Gemeinderatssitzung. Eine Sitzung der Gemeindevertretung findet Donnerstag nachmittag 5 Uhr im Sitzungszimmer des Amtshauses statt. — Von der Gesundheitsfürsorge. Die Sprechstunden des Fürsorgearztes fallen bis zum 30. d. M. aus.

Aus der Nachbarschaft.

th. **Blankenstein**, 25. Mai. Junge Lebensretter. Ein junger Bursche im Alter von 20 Jahren badete an verbotener Stelle in der Ruhr. Zufälligerweise beobachtete der vorübergehende 21 Jahre alte Bürobeamte Karl Schürstedt aus Blankenstein, wie der Badende in eine tiefe Stelle geraten war und zu ertrinken drohte. Ohne sich zu besinnen sprang er in voller Kleidung dem Unglücklichen nach und es gelang ihm, ihn zu retten. — Die 12 Jahre alte Schülerin Adele Lachnicht aus Welper spielte am Schwimmdock des Ruder- und Schwimmvereins. Sie verlor das Uebergewicht und stürzte an einer besonders tiefen Sprungstelle in die Ruhr. Von den anwesenden Männern hatte keiner den Mut, das Kind zu retten. Dafür sprang der noch nicht 14 Jahre alte Schüler Willi Kirschner der Ertrinkenden nach und es gelang ihm nach mehrmaligem Tauchen das Kind an die Oberfläche und an Land zu bringen. Aerztliche Kunst rief es ins Leben zurück.

zr. **Linden-Dahlhausen**, 25. Mai. Zu den Massenkündigungen auf der Zeche „Robert", wo infolge Mutungsvertragskündigung am 1. Juni die gesamte Belegschaft, dazu sämtliche Angestellte und Beamte, zur Entlassung gelangen, erfahren wir noch, daß in kommender Woche auf Anordnung des Regierungspräsidenten zu Arnsberg der zuständige Bergrevierbeamte des Bergreviers Hattingen auf der Anlage erscheinen wird. Wenn die Kündigungen aufrechterhalten werden, fällt nahezu die gesamte Belegschaft (rund 180 Bergleute) der Erwerbslosenfürsorge zur Last, was naturgemäß eine ungeheure Belastung der hiervon betroffenen Kommunen darstellt. Bisher ist es nur in vereinzelten Fällen gelungen, auf Nachbarzechen unterzukommen. Weiter ist auch wenig Neigung vorhanden, nach dem Norden auszuwandern, wie die Richtlinien für hier erwerbslos werdende Bergleute es vorschreiben. Viele der auf „Robert" beschäftigten Bergleute besitzen an der Ruhr ihr Anwesen, und seine Heimatscholle verläßt niemand ohne zwingenden Grund.

ro. **Dahlhausen**, 25. Mai. Vom Straßenbau. Die Kassenbergerstraße, der uralte Verbindungsweg zwischen Unter- und Oberdahlhausen am Kassenberger Hof vorbei, wurde in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts unter dem Regime des verstorbenen Amtmanns von Basse hübsch ausgebaut und mit kräftigen Bäumen bepflanzt. Jetzt kann man bei hellem Sonnenschein im Schatten der Bäume, die eine Zierde des Weges bilden, wandern und im Sonnenbrand im Kühlen fröhlich seine Straße ziehen. Südwestlich von dieser Straße läßt nun die Gemeindeverwaltung eine neue Straße ausbauen, die den hübschen Kommunalfriedhof auf stolzer Bergeshöhe mit der Kassenbergerstraße verbinden soll, um so einen schönen Weg zum Gottesacker zu erhalten. Die Arbeiten an der neuen Friedhofstraße sind nicht leicht. Der Boden ist stellenweise fest und steinig. Die Herstellung der Straße erfordert daher viel Zeit, Mühe und Arbeit. Das Steingeröll, das von den Arbeitern ausgehoben wird, wird mittels Wagen auf einem Geleise abtransportiert und zur Ausfüllung von Unebenheiten usw. verwandt. Das Steinmaterial, das zum Ausbau der neuen Straße erforderlich ist, liegt bereits zur Verarbeitung bereit, sodaß die Fertigstellung desselben binnen kurzem in sicherer Aussicht steht. Der Ausbau der dringend nötigen Straße nach dem Kommunalfriedhof, der gleichzeitig auch den Ehrenfriedhof für die Gefallenen im Hintergrunde in wunderhübscher Ausführung aufweist, hat lange gewährt. Hoffentlich geht nun bei diesem Wegeausbau das Sprichwort in Erfüllung: „Was lange währt, wird endlich gut." — Der Verein „Die Jugendherberge", Ortsgruppe Linden-Dahlhausen, zählt augenblicklich 94 Mitglieder, die den vollen Beitrag von 3 *M* pro Jahr entrichten. Außerdem sind noch 9 Vereine von hier, die der Jugendpflege dienen, der „Jugendherberge" angeschlossen. Im Monat Juli d. J. soll seitens des Vereins eine Werbewoche abgehalten werden, deren Reinertrag der neuzurichtenden Jugendherberge zu Hattingen zugute kommen soll. Von den Besuch des Reichsherbergstages in Ostpreußen wurde der hohen Kosten wegen Abstand genommen. Der Lehrer Lops wurde beauftragt, an der Jahreshauptversammlung in Lüdenscheid am 23. und 24. Mai teilzunehmen und darüber Bericht zu erstatten.

zr. **Welper**, 23. Mai. Die alte Brennerei an der Kost. In unmittelbarer Nähe der Kostor Brücke, da, wo eine der bekanntesten Wanderstrecken des S. G.-V.. am Leinpfade an der Ruhr entlang und weiter hinauf durch die Waldungen nach Blankenstein führt, erhebt sich neben einem langgestreckten massiven Bruchsteinbau ein kleines Fachwerkhaus, welches stark im Verfall begriffen ist. Dieses kleine Gebäude war bis kurz vor dem Kriege eine lebhaft betriebene Schnapsbrennerei in den Händen der Familie Schulte-Umberg hierselbst. Jeder Wandervogel, der die eingangs erwähnte Wanderstrecke geht, ist schon vor der Eingangspforte der Brennerei stehengeblieben, um die in Stein gehauene Inschrift über der Schwelle zu entziffern, die also lautet:

Johan Conrad Henrich Koshaus; Magretha Elisabet Tigemann, genand Koshaus, Eheleute. Gebauet anno 1809 d. 1. t. May. Wer ein und ausgeth durch die Tür, der bedenke für und für, wie unser Heiland Jesus Christ am Chreutz für uns gestorben ist.

Diese Inschrift ist noch zum größten Teile sehr gut erhalten und deshalb leicht bis auf einige Stücke lesbar. Sämtliche Buchstaben sind in Großantiqua eingemeißelt. Trotz des Niedergangs des Brauerei- und Brennereigewerbes zu Ende der 1870er und 1880er Jahre in der Hattinger Gegend hielt sich die Brennerei Koshaus (wahrscheinlich Kosthaus). Der Grund zur späteren Stillegung war Unrentabilität. In den dumpfen Betriebsräumen ist nur noch wenig von dem einst so regen Leben zu sehen: gemauerte Fundamente von Kesseln, Abflußvorrichtungen; in einem akkurat gearbeiteten Kellergewölbe befinden sich die noch erhaltenen Sockel, auf die die gefüllten Fässer gelegt wurden. Das mehr als hundert Jahre alte Gebäude ist vollständig dem Verfall preisgegeben und wird über kurz oder lang zusammenstürzen.

* **Röhlinghausen**, 25. Mai. Folgenschwere Explosion. Eine auswärtige Firma führte in der Teerbestillation der Schachtanlage „Wilhelm" Restaurationsarbeiten aus. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise explodierte der Kessel, wodurch zwei Arbeiter, die auswärts wohnen, ihren Tod fanden. Durch die ausströmende Masse entstand Feuer. Um dieses zu löschen, wurden die Wehren von „Rheinelbe" und die städtische Feuerwehr alarmiert, die nach längerer Arbeit jede Gefahr beseitigten.

Neues aus aller Welt.

Versuchter Doppelselbstmord. Gestern mittag wurden der 54jährige Hausdiener Bruno B. und seine Ehefrau in der Küche ihrer Wohnung in der Belfortstraße in Berlin mit Gas vergiftet aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß beide freiwillig aus dem Leben scheiden wollten. Einen Grund hatten sie nicht angegeben.

Zum Tode verurteilt. Das Potsdamer Schwurgericht verurteilte den 37jährigen Maschinenarbeiter O. Krause aus Leipzig wegen Mordes an der 15jährigen Arbeiterin Gertrud Leber und wegen Ermordung des Konditors Pannicke aus Dessau zum Tode und 14 Jahren Zuchthaus.

Vom Blitz erschlagen. Drei junge Berliner, die einen Ausflug in die Märkische Schweiz unternommen hatten, wurden unweit Buckow bei Baden von einem Gewitter überrascht. Als sie vor dem Regen schutzsuchend unter ihren Decken zusammengekauert saßen, schlug der Blitz in ihre Mitte ein. Alle drei wurden betäubt. Während zwei mit leichteren Brandwunden davonkamen, wurde der dritte vom Blitz so schwer getroffen, daß er bald darauf starb.

25 Automobile verbrannt. In einem Schuppen der Automobilgesellschaft Aga in Lichtenberg brach in der Nacht Feuer aus. In dem Schuppen waren 40 vollkommen neue Automobile untergebracht. Nur 15 konnten geborgen werden. Die übrigen brannten bis auf die eisernen Untergestelle nieder. Da, wie festgestellt wurde, die Automobile mit Benzin übergossen waren, nimmt man an, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

Schweres Unwetter im Erzgebirge. Die östlichen Ausläufer des Erzgebirges sind von einem heftigen Gewitter und starkem Hagelschlag heimgesucht worden. In Reingardtsgrimma und Reinholdhein waren Straßen und Felder von den 30 Centimeter hochliegenden Hagelkörnern bedeckt. Die Bäume sind des Laubes und der Blüten beraubt. Der Regen und die schnell schmelzenden Eismassen verwandelten Bäche in reißende Flüsse, die die Felder überschwemmten. In Reinhardtsgrimma ist das Wasser des hochgehenden Dorfbaches auch in zahlreiche Häuser eingedrungen.

Wiederauftreten der Hafikrankheit. Nach einem Telegramm des Tageblatts aus Königsberg sind im Regierungsbezirk Königsberg in den letzten Tagen 20 neue Fälle der Hafikrankheit vorgekommen. Die Erkrankungen traten durchweg in leichterer Form auf. Die zur Durchführung der Reinigung der Abwässer der Stadt Königsberg ins Auge gefaßten Pläne nimmt ihren Fortgang. Den Fischern werden Gasmasken zur Verfügung gestellt, die sie vorläufig zeitweise während ihrer Beschäftigung, besonders in den Morgenstunden tragen sollen.

Zwei französische Rettungsboote untergegangen. Zwei Rettungsboote, die zwei Fischerbarken zu Hilfe gekommen waren, sind bei Penmarsch untergegangen. 27 Mann sind ertrunken, neun konnten gerettet werden.

Die Kathedrale von Amiens in Gefahr. Vor dem Eingang der Kathedrale in Amiens ist nach einer Blättermeldung aus Paris wahrscheinlich infolge starker Regengüsse der Boden in einem Umfang von 25 Meter 8 Meter tief eingesunken. Die Behörden haben sofort Maßnahmen ergriffen, um einen Einsturz der Kathedrale zu verhindern.

Gefangenenrevolte in Konstantinopel. Verschiedene im Konstantinopeler Gefängnis untergebrachte Gefangene rotteten sich zusammen und machten einen Versuch, aus dem Gefängnis zu entweichen, wobei sie die Wache mit Messern und Pistolen angriffen. Nachdem die Gendarmerie Verstärkungen erhalten hatte, überwältigte sie die Meuterer. Die Häftlinge erlitten beträchtliche Verluste.

Gerichtliches.

Bestrafte Milchfälscher.

Eine Landwirtin aus St. Hubert und ihr Sohn hatten an den Krefelder Milchhof Milch geliefert, die nach den amtlichen Untersuchungen hochgradig durch Kuhkot beschmutzt war. Beide waren wegen der ekelhaften Beschaffenheit der angelieferten Milch benachrichtigt worden und hatten schon öfters Verwarnungen erhalten. Sie wurden vom Gericht in Uebereinstimmung mit früheren Entscheidungen zu je 1000 *M* Geldstrafe verurteilt.

Deutsche Teppiche
der berühmtesten Fabriken
Auslege-Stoffe in allen Farben
Moderne Treppenläufer
finden Sie bei uns in ungeheurer Auswahl
Unsere Preise sind unstreitig die niedrigsten.
Gebr. Schürmann, Essen, am Rathaus
Teppiche – Möbel — Dekorationen.

Achtung beim Einkauf!
Man verlange stets ausdrücklich MAGGI's Würze und achte auf den Namen MAGGI und die gelb-roten Etiketten.
Die beste Garantie der Echtheit ist der Einkauf einer großen Originalflasche zu Rkl. 5.—, deren Verschluß plombiert ist.

„MAGGI's gute, sparsame Küche".

Sommerfrische
Privat, neu eingerichtet, in schönster, ruhiger Lage zwischen Höxter u. Carlshafen a. d. Weser. Rings von Bergen u. herrl. Wäldern eingeschl. Günstigste Bahn- u. Dampferverb. Schöne Garten- u. Parkanlagen. Beste Verpflegung (auch nach Wunsch). Pensionspreis von 4.00 Mk. an. Eröffnung am 1. Juni. Anfrag. an Postagent. Weladen (Weser).

Handel / Industrie / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074
Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	25. Mai Geld	25. Mai Brief	23. Mai Geld	23. Mai Brief	Gold-Mark
Holland	Guld.	100%	168.63	169.05	168.69	169.11	0.176
Belgien	Frank	100%	20.97	21.03	20.95	21.01	0.80
Norwegen	Kron.	100%	70.52	70.70	70.54	70.72	1.125
Dänemark		100%	78.85	79.05	78.90	79.10	1.125
Schweden		100%	112.22	112.50	112.21	112.49	1.125
Italien	Lire	100%	16.91	16.95	16.90	16.94	0.80
England	Pfund	100%	20.38	20.43	20.38	20.43	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100%	21.47	21.53	21.42	21.48	0.80
Schweiz	"	100%	81.15	81.35	81.12	81.32	0.81
Spanien	Pes.	100%	61.02	61.16	60.07	61.21	0.80
Dtsch.-Oes.	Kro	100%	59.05	59.19	59.05	59.19	0.80
Tsch.-Slow	"	100%	12.43	12.47	12.43	12.47	0.81
Ungarn		100%	5.89	5.91	5.89	5.91	0.18

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Die westdeutsche Zigarrenindustrie.

Eine Besserung der stark darniederliegenden Beschäftigungsverhältnisse ist nicht eingetreten. Die Tabakeinschreibungen in Amsterdam und Rotterdam nahmen ihren Fortgang. Alle brauchbaren Vorlagen erzielten außerordentlich hohe Preise, die besonders auch von deutscher Seite — Fabrikanten und Händler — gezahlt wurden. Die Tabaksteuer- und Zollvorlage wird in Kürze den Reichstag beschäftigen. Es ist bekannt, daß der Reichswirtschaftsrat die Vorlage abgelehnt, der Reichsrat dagegen sie mit schwacher Mehrheit gegen die Stimmen der interessierten Länder- und Provinzialvertreter angenommen hat. Man darf gespannt sein, wie der Reichstag sich nach den bisherigen Vorgängen zu dieser Gesetzesvorlage stellen wird.

Zuckerausstellung in Magdeburg.

In der Zuckerstadt Magdeburg wurde die erste Zuckerausstellung auf deutschem Boden eröffnet, die alle Gebiete des Zucker, also die Landwirtschaft, die zuckerherstellende Industrie, zuckerverarbeitende Industrie und Handel und Wissenschaft umfaßt. Der Einladung zur Eröffnung folgten die Vertreter der Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden, der Präsident des Preußischen Landtags, Bartels, mehrere Reichs- und Landtagsabgeordnete, zahlreiche Vertreter der Presse aus dem ganzen Reiche, die führenden Männer der deutschen Zuckerindustrie. Der Stadtverordnetenvorsteher Miller begrüßte als Vorsitzender der Mitteldeutschen Zuckerausstellungsgesellschaft die erschienenen Ehrengäste und dankte allen denen, die am Gelingen des Werkes mithalfen. Der Vorsitzende des Vereins der deutschen Zuckerindustrie, Dr. Preißler, schloß sich den Dankesworten des Vorredners an und übergab die Ausstellung dem Schutze der Stadt Magdeburg. Der Oberbürgermeister Magdeburgs, Beins, erklärte hierauf die Ausstellung für eröffnet. An die Eröffnungsfeierlichkeiten schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an.

Von der Röhrenhändlerorganisation. Bei den weiteren Verhandlungen der Röhrenhändlerorganisation sind die Händler in 3 Gruppen eingeteilt worden, die verschiedenartige Vergütungen erhalten und auch bezüglich des Rabatts unterschiedlich behandelt werden. Da vor allem in den Händlerkreisen Unklarheiten und Unzufriedenheiten über die verschiedenen Gruppen- und Zoneneinteilungen bestehen, haben sich bei den neuen Spezialverhandlungen ernsthafte Schwierigkeiten ergeben. Wegen der Bevorzugung einzelner größerer Firmen bei der Lieferungsquote scheint es neuerdings wieder zwischen den Werken selbst zu Differenzen gekommen zu sein. Es wird deshalb kaum möglich sein, am 1. Juni den Röhrenhandel so organisiert zu haben, daß die Preise zwischen Röhrenverband und Röhrenhändlervereinigung festgehalten werden.

w. **Preisherabsetzungen in der Wollindustrie.** Wie die Blätter melden, setzte die Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bremen auf den Ausfall der Londoner Wollauktion hin die Listenpreise für sämtliche Wollgespinste um 25 bis 30 Prozent herab. Wie sich die übrige Wollindustrie zu dieser Tatsache stellen wird, ist noch nicht zu übersehen. Die in Leipzig abgehaltene Spinnerversammlung hat sich wohl mit der Preisfrage befaßt, ist jedoch noch zu keiner Entscheidung gelangt.

* **Niederrheinische Messe Wesel.** Die Stadtverwaltung Wesel und die Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort haben beschlossen, die 7. Niederrheinische Messe in den Tagen vom 20. bis 24. August abzuhalten. Durch erweiterten rationellen Ausbau der Ausstellungsgebäude ist es möglich geworden, die gesamte Messe auf dem eigentlichen Meßgebäude zu zentralisieren.

* **Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne m. b. H. in Wanne.** Der Gesamtumschlag 1924 im Westhafen betrug 1 711 905,2 Tonnen, im Osthafen 96 414,8 Tonnen (1922 im Westhafen 1 652 758,2 Tonnen, im Osthafen 41 866,5 Tonnen), zusammen 1 808 320 Tonnen (1922 1 694 624,7 Tonnen). Gesamtkleinbahnverkehr 2 108 766,5 (1922: 1 811 024,5 Tonnen.) Der Uebergangsverkehr von und zur Reichsbahn und dessen Anteil am Umschlag hat erheblich zugenommen. Der Personalbestand betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 136 gegen 84 Ende 1923 und 171 Ende 1922.

Berliner Börse.

w. Berlin, 25. Mai. Da Anregungen besonderer Art nicht vorlagen und der Druck der Besorgnisse von Einwirkungen der bevorstehenden Entwaffnungsnote stärker wirksam war, zeigte die Börse heute ein recht schwaches Aussehen. Auf allen Gebieten kam Ware heraus, die allerdings zum großen Teil aus Abgaben der berufsmäßigen Kreise und nur verschwindend vom Publikum herrührte. Bei der außerordentlich geringen Aufnahmelust und der allgemein stärker zu beobachtenden Zurückhaltung genügte ein ganz kleines Angebot zur verhältnismäßig stärkeren Herabdrückung der Kurse. Von seiten der Großbanken war so gut wie keine Interventionstätigkeit zu verspüren. Die Stimmung war daher ziemlich gedrückt. Am empfindlichsten, nämlich um 1—3 Proz., waren die Rückgänge am Montanmarkt, etwas geringfügiger, bis zu 2 Prozent, bei den chemischen, Elektrizitäts-, Maschinenfabrik- und den meisten Nebenwerten. Mit Einbußen von 4—5 Prozent sind hervorzuheben: Ilse Bergbau, Schubert u. Salzer, Deutsche Petroleum und Essener Steinkohlen. Widerstandsfähiger erwiesen sich Schiffahrts- und Bankaktien, von denen die Rückgänge nur bei den führenden Papieren bis zu 1 Prozent betrugen. Auch heimische Anleihen lagen durchaus schwach mit Ausnahme der Schutzgebietsanleihe. Stadtanleihen und Hypothekenpfandbriefe waren geringfügig im Kurse verändert. Ausländische Anleihen waren nahezu umsatzlos. Die rückläufige Kursbewegung hielt im Verlaufe an und kam erst später zum Stillstand, wobei leichte Erholungen von den tiefsten Kursen des Tages für einzelne Papiere, namentlich am Montanmarkte, eintreten konnten. Am Geldmarkt hat sich im Zusammenhange mit dem ultimo die Nachfrage nach Tagesgeld etwas verstärkt, was in einer Erhöhung des Satzes hierfür auf 7½ bis 9½ Prozent zum Ausdruck gelangte. Die Sätze für Monatsgeld und Privatdiskonten blieben unverändert.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.
Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 25. Mai 1925.

Berlin, den 25. Mai 1925.

	25.	23.		25.	23.		25.	23.		25.	23.
Bankaktien	in Bill. %		Bing Nürnberg	62.0	67.5	GothaerWaggon	47.6	48.0	Oeking Stahlw.	36.0	38.0
Barmer Bankv.	1.4	1.4	Boch. Gußstahl	66.5	68.7	Hackethal Draht	67.7	69.5	Orenst. u. Koppel	76.0	78.0
Berl. Handelsges.	128.0	130.0	Böddingh. Reim.	00.0	00.0	Hannov. Masch.	92.0	100.	Phönix Bergw.	110.0	111.2
Comm. u. Privatb.	102.0	102.0	Böhler & Co.	00.0	30.0	Hannov. Waggon	5.0	5.1	Phönix Braunk.	110.0	38.2
Darmst. Bank	124.6	125.2	Bösperde Walz.	55.0	56.9	Harburger Eisen	4.0	4.0	Herm. Poege	55.0	55.7
Deutsche Bank	125.0	125.0	Braunk. u. Brik.	103.0	102.0	Harkort Bergw.	103.7	104.0	Reisholz Papier	15.0	16.0
Disconto-Ges.	113.0	113.0	Braunsch. Kohle	130.5	135.0	Harpen. Bergw.	122.0	124.1	Rhein. Braunk.	133.0	135.5
Dresdner Bank	105.0	105.0	Bremer Vulkan	75.0	75.0	Hartmann Masch	5.2	5.4	Rhein. Metallw.	0.0	000.0
Ges. Cred.-Anst.	110.2	110.2	Buderus Eisen	62.2	65.0	Heckmann C.	70.0	70.2	Rhein. Stahlw.	91.0	92.7
Reichsbank	130.2	132.2	Busch Waggon	7.1	7.6	Hemm. Portl.-C.	105.5	107.5	Rh.-Westf. Kalk	171.5	172.5
Brauereiaktien			Chem. F. Buckau	000.0	000.0	Hilpert Masch.	44.5	45.0	Rombach. Hütte	23.3	24.2
Schulth. Patzenh.	30.7	31.2	Chem. Griesh.	120.2	122.2	Hirsch Kupfer	00.0	100.2	Rosenth. Porz.	110.0	111.7
Boch. Viktoria	13.1	13.0	Chem. F. Heyden	65.7	66.5	Hohenlohe	16.6	16.7	Rositzer Braunk.	18.0	18.0
Dortm. Aktien	132.2	132.2	Chem. Weiler	000.0	120.5	Howaldswerke	18.2	19.5	Rositzer Zucker	79.2	90.8
Dortm. Union	70.5	71.7	Chem. Ind. Gels.	73.5	73.7	Höchst. Farben	121.2	122.7	Rütgerswerke	79.7	85.0
Dortm. Ritter	134.0	139.7	Cons. Schalke	00.0	00.0	Hösch Stahlw.	71.5	00.0	Sachsenwerk	2.2	2.2
Glücka. Gelsenk	94.0	94.0	Daimler Mot.	4.3	4.5	HumboldtMasch.	55.0	55.9	Sächs. Cartonf.	52.0	53.5
Müser Langendr.	64.0	65.0	Delmenh. Linol.	115.0	121.0	Ilse Bergbau	110.5	114.0	Salzdetfurth	25.7	00.0
Schleg.-Scharp.	22.2	22.2	Dessauer Gas	36.7	37.5	Junghans Gebr.	79.1	79.1	Sarotti Schokol.	132.5	135.0
Wicküller-Küpp.	64.0	63.6	Dtsch.-Atl. Tel.	10.5	11.2	Kahla Porz.	75.5	76.1	Scheidemandel	15.6	15.8
Schiffahrtsaktien			Dtsch.-Luxemb.	89.0	91.2	Kali Aschersleb.	15.1	15.4	Schuckert Co.	73.7	74.6
Dtsch.-Austr. D.	71.0	72.5	Dtsch. Erdöl	102.7	107.5	Klöckner	87.0	90.5	Schwelm. Eisen	118.0	118.0
Hamb.-Am. Pak	64.0	65.5	Dtsch. Gl. u. Spieg	49.9	49.1	Köln Neuessen	80.0	81.5	Seebeck Schiff	58.0	57.2
Hamb.-Südamer.	89.0	91.0	Dtsch. Kabel	74.2	75.4	Köln-Rottweiler	103.2	106.5	Siemens Halske	65.5	67.0
Hansa-Dampfs.	91.6	95.0	Deutsche Kali	26.5	26.0	Körting Gebr.	76.5	75.5	Stettiner Vulkan	54.0	55.0
Kosmos	70.0	00.0	Deutsche Masch.	65.0	67.2	Küppersbusch	135.2	135.2	Hugo Stinnes	87.0	91.2
Nordd. Lloyd	68.5	69.2	Dtsch. Schachtb.	00.0	58.0	Lahmeyer & Co.	71.5	72.2	Stöhr Kamm.	36.0	37.5
Industrieaktien			Dresdn. Gardin.	71.5	73.0	Laurahütte	62.0	62.2	Stoewer Nähm.	38.6	38.7
Aachener Leder	37.1	38.0	Dürkopp	82.0	82.0	Lothr. Portl.-C.	4.2	0.0	Stolberg Zinkh.	116.2	118.7
Aachener Spinn.	0.225	0.225	Dynamit Nobel	92.2	95.2	Lüdensch. Met.	3.1	3.1	Tarife Eisen	0.0	0.0
Adlerwerke	2.8	3.0	Eintr. Braunk.	74.2	76.0	Magd. Bergw.	77.0	75.0	Thoeris Oel	62.5	63.1
A.-G. f. Anilin	121.0	122.6	Elberf. Farben	120.7	123.4	Maanesm. Muiag	67.0	67.0	Tuchf. Aachen	42.5	43.0
Alexand.-Werk	94.0	94.2	Elektr. L. u. Kr.	103.3	104.5	Mannesmann	95.2	97.2	Ver. Disch. Nick.	000.0	108.0
Allg. Elektr.-Ges.	103.2	105.5	Eschw. Berg	137.0	138.0	Mansfeld. Bergb.	73.7	75.0	V. Glanzst. Elbf.	320.0	318.0
Ammendorf. Pap.	132.0	131.5	Essener Steink.	85.5	90.6	Marx Portl. Cem.	00.0	0.0	Vogtländ. Masch.	3.7	3.7
Anglo Continent.	108.0	108.0	Faber Bleistift	77.0	82.0	Masch. Baum	66.0	67.0	Vorwohl. Ptl.-C.	99.0	102.5
Anhalter Kohle	26.0	27.0	Fahlb. List & Co.	65.5	65.7	Maschin. Buckau	98.0	98.2	Wanderer Fahr.	137.5	139.1
Annener Gußst.	7.6	0.0	Feldmühle Pap.	78.5	78.7	Maschin. Kappel	27.0	27.5	Wahrst. Gruben	154.0	153.5
Augsb. Nürnberg	26.2	26.0	Flender Brücken	49.7	50.2	Mayer Herm. T.	97.0	97.5	Westreg. Alkali	17.1	18.0
Bad. Anilin	131.2	133.6	Flensb. Schiffsb.	47.0	48.0	Dr. Paul Meyer	55.5	56.7	Westfalia Elsen	00.0	00.0
Balcke Masch.	2.5	2.5	Gaggenau. Eisen	5.5	5.8	Meyer Kauffm.	70.5	00.0	Westf. Drahtw. L.	72.2	43.2
Baroper Walz.	23.5	22.0	Ludwig Ganz	0.1	0.1	Motoren Deutz	00.0	63.0	Westf. Kupfer	00.0	58.5
Basalt-A.-G.	87.0	67.4	Gelsenk. Bergw.	69.9	71.9	Mülh. Bergw.	108.0	107.5	Wicking Zement	92.0	92.7
Bedburger Woll.	60.0	80.0	Gelsenk. Gußst.	21.0	21.0	Nation. Autom.	96.0	100.0	Wiskrafft Leder	00.0	00.0
Bemberg Bmw.	150.2	150.6	Gerresh. Glash.	66.0	66.0	Neckarwerke	82.6	83.7	Wittener Gußst.	106.0	104.0
Carl Kerz. Evek.	74.0	00.0	Gladb. Textil	2.4	0.0	Neptun Schiffsw.	0.175	0.175	R. Wolf	62.2	54.0
Bergm. Elektr.	81.2	83.7	Gladb. Wollind.	87.0	90.0	Niederlaus. Kohl.	64.1	64.1	Zeitzer Maschin.	130.0	131.0
Berl.-Anh.-Mas.	0.0	0.0	Glas Schalke	139.0	139.0	Nordd. Wollkäm.	110.7	110.5	Zellstoff Waldhof	10.7	11.0
			Goldschmidt	7.0	7.1	Oberschl. Bed.	66.0	70.5	Zwickau. Masch.	86.0	88.5
			Görlitz. Waggon	92.2	93.7	Oberschl. Caro	58.5	59.0	Disch.-Ostafr.-G.	7.6	8.0
						Oberschl. Koks					

w. **Berlin**, 25. Mai. (Produktenbericht.) Bei sehr ruhigem Geschäft wirkten heute höhere Auslandsmeldungen am Produktenmarkt preissteigernd. In Weizen lagen etwas mehr Kündigungen in La Plataware vor, die glatt aufgenommen wurden. Die seitens der hiesigen und ausländischen Mühlen vorhandene Nachfrage für Inlandsware war nur durch Magdeburger Weizen zu befriedigen. In Roggen waren die Preise im Lieferungsgeschäft knapp behauptet. Gerste, Hafer und Futtermittel veränderten ihren Preisstand bei geringen Umsätzen nur unerheblich. Durch die gestern erfolgten zahlreichen Niederschläge sind allgemein die ohnehin günstigen Ernteaussichten noch verbessert worden. — Am Sonnabend, 30. Mai, bleibt die Produktenbörse geschlossen.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Essen, den 25. Mai 1925.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenkuxe
(Kuxe in Billionen Mk., Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	4000	—	Gr. Schw.	7600	8000
Alt. Haas.	700	800	Gottesg.	—	1100
Caroline	1650	1950	Heinrich	—	—
Car. Mag	—	5200	Joh. Deim	—	4000
Const. Gr.	35000	39000	Kö. Ludw.	29500	33000
Deutschl.	260	285	Langenb.	14500	15500
Diergar.	2750	3500	Schür. Ch	—	1300
Ewald	41000	44000	ver. Trap.	—	—
Glckauf s.	2800	3500	Westfal.	—	—
Graf Bis.	—	45000	Wilh. Mev	3500	4000
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	53.0	57.0	Lothr. B.	86.00	90.00
Blankenb	32.0	35.0	Magd. B.	00.00	000.0
Carl Fr.	0.250	0.350	Niedrh. B.	50.00	55.00
Geisk. B.	00.00	00.00	Westf. B.	4.75	5.50
Harp. Bw.	000.00	000.00	Köl.-Neu	76.00	00.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	900	1050	Vesta	0000.	4500.
Bruckd. N	—	6400	Glimmer.	0000.	1300.
Gut. Hoff.	—	3200	**Aktien**		
Leonhar.	—	7600	Zukunft	112.0	118.0
Oscarse.	—	—	Mansf. B.	71.00	74.00
Kalikuxe					
Alexandh	5800	6200	Hindenb.	—	7500
Alicenhal	130	200	Hopa	3400	3800
Asse	3150	3400	Hugo	6000	6800
Beienrod	—	—	Hüp stedt	1750	1900
„ klein.	575	650	Ingenro.	—	1450
Bergmse.	7000	8000	Johannas	1050	1300
Br. Lüneb.	—	1000	Kaisero.	12250	13000
Burbach	—	—	Maria glü	1600	1750
„ klein.	2500	2750	Marie	—	90
Carlsfun.	—	2100	Marie-Lu	—	90
Carlshall	—	825	Max	—	90
Desdem.	—	3600	Meimers.	—	350
Einigkeit	2800	3000	Neustaß.	—	7000
Ellers	—	—	Oberhof	575	625
„ klein.	—	—	Ransba.	—	1100
Erichseg.	2100	2400	Reinhard	600	625
Felsenfe.	1800	1900	Rössing	—	—
Frieur ro.	—	1400	S. Welm.	4000	5100
Fürstenh	—	—	Sulz m'n.	—	—
Gebra	2900	3200	„ klein	375	440
Glücka. S	8000	—	Schwarz.	—	—
Grsn-We	—	—	Siegfr. III	1750	1875
Gunthers	1450	1650	Siegfr. G.	7300	8300
Habighor	—	—	Thüring.	—	800
Hans. Sil.	2100	2300	Vo kenr.	2750	2900
Hedwigs.	260	280	Walbeck	—	—
Hellighro.	8750	9500	„ klein.	435	500
Heimbol.	—	700	Walter	—	650
Heldrung	160	200	Wilhelmh	3400	3600
Herta	—	1500	Wilh.-Oe	750	825
Heringen	1600	1700	Wintersn	45000	—
Hildasgl.	—	550			
Kali-Aktien					
Adler Kali	95.0	98.0	Krügershall	100.0	103.0
Hallesche Kali	106.0	109.0	Niedersachsen	80.00	84.0
Hannover Kali	13.00	00.00	Ronnenberg	000.0	190.0
Heldburg Vorz	41.00	43.00	Salzdetfurt	25.00	28.00
Friedrichshall	98.00	101.0	Ummend. Bilsl.	0.45	0.50
Kali-Industrie	177.0	180.0	Wittekind	62.0	64.0
Unnotierte Werte					
Benz	00.0	00.0	Uerding. Wagg	81.00	86.00
Daimlousca	106.0	109.0	Rh.-W. Elektr.	110.0	113.0
Dortm. Ritterb.	133.0	135.0	Schachtb.	0.00	0.00
Halbach Masch	0.00	0.00	Julius Siegel	0.00	0.00
Hammelsen Sp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	0.00	0.00
Hansa Lloyd	00.0	00.0	Steink. Becker	5.50	6.00
Kabelwitheydt	000.0	000.0	Dortm. Vulkan	00.00	00.00
Langsch. Walz.	0.00	0.00	Schiffsw. Koch	0.00	0.00

Turnen · Spiel · Sport.

Fußball.

Ehrenfeld — Sportunion Hagen 3:0 (0:0).

Die Leistungen im Samstagabendspiel des Sportvereins standen bedeutend über das Niveau der letzten Spiele. Die Hagener Mannschaft war sehr ausgeglichen; ihr Spiel war zwar eifrig, jedoch zu hoch gehalten, sodaß nach der Pause die Hiesigen den Ton angaben, zumal die Hagener Läuferreihe durch das flachere Spiel der Ehrenfelder allmählich ermüdete. Der Gästetorhüter hatte schon bis Halbzeit sehr gut abgewehrt. Nach der Pause konnte er jedoch die Niederlage nicht mehr abwenden. Die planvollen Angriffe der Ehrenfelder — man hatte heute sogar den wunden Punkt in der Mannschaft, den Posten des Linksaußen, sehr gut besetzt — führten in der Mitte der 2. Hälfte zum 1. Tor durch scharfen Schrägschuß des Mittelstürmers. Bald hatte „Halblinks" den 2. Treffer unhaltbar eingesandt. Während Hagens Sturm kaum noch zum Angriff kommt, schießt Heilers nach Umspielung der gegnerischen Verteidigung das schönste Tor des Tages. Von den Gästen verdient der Torhüter durch seine verblüffende Abwehr hervorgehoben zu werden. Bei den Hiesigen sah man endlich wieder befriedigende Stürmerleistungen. Mittelstürmer und Linksaußen stachen hervor. In der Läuferreihe war der rechte der Beste, doch befriedigten seine Nebenleute durchaus. Verteidiger und Torhüter war gut auf dem Posten. Rosarius, ver. Preußen 07, sorgte für gute Leitung des gut verlaufenen Spiels.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen tagte.

Frankfurt, 24. Mai. Gelegentlich der großen sportlichen Veranstaltungen aller Art, die hier im Zusammenhang mit der Einweihung des Stadions abgewickelt wurden, hatte der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen eine Tagung anberaumt, auf der verschiedene wichtige Fragen zur Diskussion standen. Die Versammlung, die gut besucht war, konnte ihre Arbeiten in befriedigender Weise erledigen; daß es im Verlaufe der Tagung zu einigen Redeschlachten zwischen Turnen und Sport kam, entsprach nur den Erwartungen. In der Amateurfrage stellte man sich auf den Standpunkt, den auch die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik zu den bekannten 15 Fragen des Olympischen Komitees einnimmt. Einige der wichtigsten Fragen wurden wie folgt beantwortet: Ein Professional-Sportler kann nur für solche Sportarbeiten als Amateur gewertet werden, die keinerlei Zusammenhang oder Verwandtschaft mit der Art seines Berufes haben. Sportlehrern kann die Amateur-Eigenschaft erst nach einer Karenzzeit wieder zuerkannt werden. Amateuren wird Ausfall an Lohn nur auf Grund einer Bescheinigung ihres Arbeitgebers erstattet. Eine Förderung des Berufssportes, durch die die Möglichkeit einer Verwischung der Grenzen zwischen Berufs- und Amateursport auszuschalten wäre, verfiel der Ablehnung.

Als Austragungsorte für die Winterkampfspiele 1926, die gleichzeitig als Deutsche Meisterschaften gelten, wurden gewählt: Garmisch-Partenkirchen für Skilauf, Triberg für Bobsleigh und Eiskunstlaufen und Titisee für Rodeln, Eisschnell-Laufen, Eishockey und Eisschießen.

Die Abfahrt der D. R. A.-Vertreter zum Prager Olympischen Kongreß ist bereits am Abend des Freitags erfolgt. Der D. R. A. verkörpert 46 Verbände mit 41 751 Vereinen und 5 619 532 Mitgliedern.

Leichtathletik.

Abendwettkämpfe in Herten.

Houben-Krefeld läuft 10,6 Sekunden.

Herten, 24. Mai. Die nationalen Abendwettkämpfe der rührigen Spielvereinigung Herten hatten durch geschickte Propaganda etwa 4000 Zuschauer angelockt, denen bei schönem Wetter und ausgezeichneter Besetzung gute Leistungen geboten wurden. Mit besonderer Spannung wurde natürlich der deutsche Meister Hubert Houben-Krefeld erwartet, der auch durch einen famosen 100 Meter-Lauf, den er sicher gegen Dreibholz-Essen in 10,6 Sekunden gewann, sich aller Sympathien erwarb. Auch in diesem Jahre scheint Houben dank seines sorgsamen Trainings in großer Form zu sein. Auch in den übrigen Wettbewerben wurden achtbare Ergebnisse erzielt. Die wichtigsten davon sind:

100 Meter-Lauf: 1. Houben-Krefeld 10,6 Sek., 2. Dreibholz, Essen-Rellinghausen, 2½ Meter, 3. Grimmedahl, Rellinghausen, weitere 2 Meter zurück.

200 Meter-Lauf: 1. Most-Krefeld, 23,4 Sek., 2. Ahlers-Herten, 24,8 Sek.

400 Meter: 1. Koppe, Westfalia-Herne, 51,9 Sek., 2. Schröder-Herten, 52 Sek.

800 Meter: 1. Poette, Westfalia-Herne, 2,14,3 Min., 2. Pieske-Schwerte, 2,14,6 Min.

1500 Meter: 1. Walter-Marl, 4,31,8 Min., 2. Ernst-Rellinghausen, 4,39,2 Min.

5000 Meter: 1. Graße, Westfalia-Herne, 16,51,8 Min., 2. Lenz-Rellinghausen.

4×100 Meter-Staffel: 1. V. f. B. Rellinghausen, 44 Sek., 2. Schalke.

Olymp. Staffel: 1. Westfalia-Herne, 4,08,2 Min., 2. Sp. V. Herten.

3×1000 Meter-Staffel: 1. V. f. B. Rellinghausen, 9,07,8 Min., 2. Buer 07.

Hochsprung: 1. Ewald-Rellinghausen, 1,70 Meter, 2. Kohlpott-Buer, 1,60 Meter.

Weitsprung: 1. Dreibholz II-Rellinghausen, 6,32 Meter, 2. Werner-Schalke.

Speerwerfen: 1. Gruhn-Viktoria-Recklinghausen, 50,38 Meter, 2. Röker-Schwerte, 48 Meter.

Diskuswerfen: 1. Gruhn-Recklinghausen, 33,27 Meter, 2. Schröder-Waltrop, 29,43 Meter.

Kugelstoßen: 1. Schröder-Waltrop, 12,58 Meter, 2. Gruhn-Recklinghausen, 11,41 Meter.

Schwimmen.

Verbandsoffenes Jubiläumsschwimmfest in Essen.

Essen, 24. Mai. Das erste verbandsoffene Schwimmfest, das der Essener S. C. Schwarz-Weiß anläßlich seines 5jährigen Bestehens feierte, nahm einen anregenden Verlauf, zu dem die prompte Abwicklung der gut besetzten Kämpfe nicht wenig beitrug. Außer der westdeutschen Klasse war auch Stern-Leipzig vertreten, ohne indes zu Erfolgen zu kommen. Eine Ueberraschung war die Niederlage der Rhenus-Freistilstaffel, die sich mit dem dritten Platze hinter Poseidon-Köln und Essen 06 begnügen mußte. Auch die Seniorlagenstaffel fiel an Poseidon-Köln. Im 100 Meter Freistil wurde Eicker von Ohlwein und Nuß auf den dritten Platz verwiesen. Die Jubiläumsschnellstaffel gewann nach äußerst spannendem Kampfe hingegen Rhenus mit Handschlag vor Essen 06. Auch die Wasserballspiele verliefen recht ansprechend.

Ergebnisse:

Seniorfreistilstaffel 4 mal 100 Meter: 1. Poseidon-Köln 4,31,8 Min. (Lambertz, Marx, Bürvenich, Treis), 2. Essen 06 4,35,4, 3. Rhenus-Köln 4,35,8.

Damenbrustschwimmen 100 Meter: 1. Kuhlmann-Schwarz-Weiß Essen 1,37,6, 2. Frau Lehrling-Duisburg 1,40,2.

Jugendfreistilschwimmen 100 Meter: 1. Breiden-Düsseldorf 09 1,11,2, 2. Muscheidt-Amateur-Duisburg 1,13.

Seniorlagenstaffel: 1. Poseidon-Köln 5,02,4 Min. (Herkrath, Treis, Heiderscheidt, Marx), 2. Rhenus-Köln 5,02,7 Min.

Seniorspringen: 1. Plumanns-Rhenus-Köln 52 P., 2. Schumann-Essen 06.

Damenfreistilschwimmen 100 Meter: 1. Anni Rehborn-Bochum 1,22,8 Min., 2. Hanni Rehborn-Bochum 1,27,8 Min.

Jugendlagenstaffel 4 mal 100 Meter: 1. Poseidon Gelsenkirchen 5,38,1 Min., 2. Düsseldorf 09 5,46,4 M.

Seniorfreistilschwimmen 100 Meter: 1. Ohlwein-Essen 06 1,06,6, 2. Nuß-Essen 06 1,07, 3. Eicker-Rhenus Köln 1,09.

4 mal 100 Meter-Bruststaffel: 1. Rhenus-Köln 5,54,3 (Kremer, Lauscher, Ludwig, Sommer), 2. Essen-West.

2. Senior-Freistilschwimmen 100 Meter: 1. Faust-Goppingen 1,07 Min., 2. Jansen-Düsseldorf 09 1,07,2, 3. Miller-Bielefeld 1,08,4.

Wasserball: Rhenus Köln — Dortmund 96 5:2 (3:1), Poseidon Köln — Essen-West 4:2 (3:1).

Radsport.

Internationale Bahnrennen in Köln.

Köln, 24. Mai. Auf der Stadionbahn wurden heute die vom S. C. Heta Köln veranstalteten Internatio-

nalen Amateurbahnrennen ausgefahren, die sportlich einen großen Erfolg erzielten, aber nur schwach besucht waren.

Die Kölner Größen wie Oszmella, Krewer, Steffes u. a. waren dem Start aus bisher noch nicht ganz geklärten Gründen ferngeblieben. Die Rennen hatten im Einzelnen folgende Ergebnisse:

Großes Internationales Fliegerhauptfahrent: 1. Endlauf 800 Meter: 1. Graue-Leipzig (200 Meter in 12,3 Sek.), 2. O. Rütt-Berlin, 3. Buschenhagen, 4. Mühlhoff.

2. Endlauf 1000 Meter: 1. Buschenhagen (12,4 Sek.), 2. Graue, 3. Mühlhoff, 4. Rütt.

3. Endlauf 1200 Meter: 1. Rütt, 2. Buschenhagen, 3. Mühlhoff, 4. Graue.

Gesamtklassement: 1. Buschenhagen 9 Punkte, 2. Graue 8 Punkte, 3. Rütt 8 Punkte, 4. Mühlhoff 5 P.

Um die deutsche Hota-Meisterschaft 1000 Meter: Endlauf: 1. Bentheuer 15,2 Sek., 2. Böll, 3. Eberle, 4. Dönkes (alle Köln).

Großer Hablan-Preis (3 Läufe zu 5, 10 und 15 Km. hinter Tandemführung: 5 Km.: 1. Bojocchi-Mailand 7,18 Min., 2. Blank-Berlin 1 Länge zur., 3. Rouyer-Frankreich, 4. Mühlhoff. — 10 Km.: 1. Blank 13,4 Min., 2. Mühlhoff 10 Meter zur., 3. Bojocchi, 4. Rouyer. — 15 Km.: 1. Bojocchi 20,19 Min., 2. Rouyer 10 Meter zur., 3. Mühlhoff, 4. Blank (gest.).

Gesamtklassement: 1. Bojocchi 13 P., 2. Blank 11 P., 3. Rouyer 9 P., 4. Mühlhoff 9 P.

Ausscheidungsfahren 4000 Meter: 1. Frankenstein-Köln 2. Zuchetti-Italien, 3. Zimmermann-Köln, 4. Regeling-Holland.

Deutsche Hota-Meisterschaft 10 Km.: 1. Giffeler-Köln, 2. Bindheuer-Köln.

Boxen.

Carpentier im Ring. — Prenzel und Naujoks geschlagen

Berlin, 23. Mai. Daß die Affäre Breitensträter-Paan der Veer dem deutschen Berufsboxsport schwer geschadet hat, konnte man an dem Besuch der im Zirkus Busch veranstalteten Berufsboxkämpfe merken. Der Zirkus war nicht zur Hälfte gefüllt, obwohl Prenzel erstmalig wieder in den Ring trat und Naujoks gegen einen Europameister zu kämpfen hatte. Obendrein war als Ringrichter George Carpentier-Paris, der bekannte Exweltmeister, tätig. Das alles hat die Berliner nicht von dem Schnupfen, den sie sich bei dem Flaschenkampf geholt hatten, heilen können. Das Programm brachte auch heute wieder eine Enttäuschung, als Prenzel, der gegen Niemen-Frankreich antrat, noch lange nicht seine frühere Form erreicht hat. Er wurde von dem Franzosen, der auch nicht den Eindruck überragenden Könnens hinterließ, nach allen Regeln der Boxkunst ausgepunktet und hat nur seiner Härte die Vermeidung eines Niederschlages zu verdanken. Besser war schon die Begegnung Naujoks mit dem Europameister Vinez-Frankreich im Leichtgewicht. Naujoks bot dem technisch und taktisch, nah und auf Distanz gleich überlegenen Franzosen wenigstens hartnäckigen Widerstand und durfte so verdienten Beifall zugleich mit dem sicheren Sieger ernten. Brandl-Berlin lieferte einen guten Kampf gegen den Franzosen Thomas, der in der dritten Runde den unglücklichen Kampf aufgab. Harry Stein landete im Fliegengewicht gegen den spanischen Meister Ferrand einen unbeabsichtigten Tiefschlag in den zweiten Runde, der dem vielversprechenden Kampf ein vorzeitiges Ende bereitete. Sieger Ferrand.

Samson-Körner — Europameister Clement-Schweiz unentschieden.

Leipzig, 24. Mai. Nach langer Pause trat der deutsche Meister im Schwer- und Halbschwergewicht Paul Samson-Körner, Zwickau wieder einmal in den Ring. Sein Gegner war der Europameister Clement-Schweiz, der über ein hervorragendes Können verfügt und in den ersten Runden wie der sichere Sieger erschien. Die lange Ruhe hat dem deutschen Meister aber nicht viel angehabt, er erschien in vorzüglicher Kondition, zeigt Herz und Härte und wußte die technische Ueberlegenheit des Gegners durch schöne Angriffe und sorgfältige Deckungsarbeit wieder wettzumachen. Das Unentschieden war verdient. Dreßler-Leipzig schlug Jänicke-Hannover in der ersten Runde k. o. Ebu Schmidt-Bremen schlug Dörfer-Leipzig nach Punkten, auch Young Spears-Amerika blieb Sieger über Peter-Wien nach Punkten siegreich, während der letzte Rahmenkampf im Mittelgewicht zwischen Antonowitsch-Bremen und Wesselitsch Wien unentschieden endete.

Rugby.

Frankfurt bezwingt im Rugby-Städtekampf die Heidelberger mit 6:3.

Frankfurt (Main), 24. Mai. Von Anfang bis Ende fesselte dieser Kampf außerordentlich. Hatten die Heidelberger in der ersten Halbzeit etwas mehr vom Spiel als die Frankfurter, so vermochten sie die Frankfurter nach dem Wechsel kaum aus ihrer Hälfte zu verdrängen. Die Mainstädter erzielten durch Söhngen (Eintracht) kurz hintereinander zwei Versuche. Leypert I kann den Kampf bald unentschieden gestalten, doch die Frankfurter sind die Besseren und vermögen bis zum Schluß das Treffen mit 6:3 zu gewinnen.

Tennis.

Borussia-Tennis-Turnier in Berlin.

Moldenhauer-Berlin in großer Form.

Berlin, 24. Mai. Die Endkämpfe im Borussia-Turnier brachten im Herreneinzelspiel eine große Ueberraschung durch den glatten Sieg Moldenhauers, der gegen Dr. Landmann spielen mußte. Allerdings war der deutsche Exmeister durch eine Knieverletzung in etwa behindert. Auch im gemischten Doppel konnte Moldenhauer mit Frl. Brehm als Partnerin 8:6,6:4 siegreich bleiben.

Unter den jüngeren Spielern verfügt Bertmann-Berlin über schönes Können, das zu den besten Hoffnungen berechtigt. Seine Siege über Dr. Baader 6:0 und 6:2 und Hildebrandt 6:3, 3:6,7:5 waren überzeugend.

Das am Sonntag stattgefundene Klubturnier der Tennis-Abteilung des Tus gegen die Tennis-Ges. Langendreer konnte vom Tus glatt mit 16:3 Siegen, 35:8 Sätzen und 242:138 Spielen gewonnen werden.

Nachtrag zum Staffellauf „Quer durch Bochum".

Den Wanderpreis der Dortmunder Ritterbrauerei, Verteidiger Sportklub 1895, errang in diesem Jahre Westfalia-Herne 1904.

Eingesandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Warum Steuerfreiheit der Ausländer?

Seit langen Jahren beschicken Auslandsfirmen die westdeutschen Obst- und Gemüse-Großmärkte, ohne von der Steuer erfaßt zu werden.

Nach Mitteilung unserer Verbandsleitung wurden am 14. März ds. Js. unterm Aktenzeichen III U 40/42 die Landesfinanzämter angewiesen, diese Ausländer zur Umsatzsteuer heranzuziehen. — Das Landesfinanzamt Münster hat es trotz der schlechten Finanzlage des deutschen Staates und der steuerlichen Ueberlastung unseres Gewerbes noch nicht für nötig gehalten, diese Anweisung dem Finanzamt in Bochum zugehen zu lassen und obschon es sich um ganz erhebliche Beträge handelt.

Reichsverband Deutscher Fruchtgroßhändler e. V., Ortsgruppe Bochum.

Was wir gelernt haben!

Die Genußfreudigkeit der Menschen von heute ist eine weit größere als vor dem Kriege. Das zeigt sich trotz der allgemeinen Verarmung beim Kaffeekonsum.

1913: **1 Million** | 1924: **über 3 Millionen**

Tassen Kaffee

wurden täglich mit „Weber's Carlsbader" zubereitet; denn man hat inzwischen gelernt, daß eine Zugabe von echtem „Weber's Carlsbader" die Ausgiebigkeit der Kaffeebohne bedeutend erhöht, das heißt sparen, ohne sich einen Genuß verkümmern zu müssen. Das echte Carlsbader „mit der Krone" ist überall zu haben.

Otto E. Weber, G. m. b. H., Radebeul-Dresden.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist heute morgen 2¼ Uhr meine teure Frau, meine gute Mutter, unsere Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Behr

geb. Beisheim

im Alter von 38 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Adolf Behr und Tochter.

Bochum, den 24. Mai 1925.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Mai, nachm. 3½ Uhr, vom Sterbehause, Märkischestr. 14, aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Statt Karten!

Anläßlich des Heimganges meines lieben Mannes, unseres guten Vaters ist uns so umfangreiche, liebevolle Teilnahme geworden, daß es kaum möglich ist, jedem Einzelnen hierfür besonders zu danken.

Wir sprechen hiermit allen denen, die an unserem schweren Verluste in so wohltuender Weise Anteil genommen haben, **tiefgefühlten Dank** aus.

Bochum, im Mai 1925.

Familie Egon Kesseler.

Bei Nerven- und Herzschwäche

ist **Soxon-Elixier** das unübertroffene Kräftigungsmittel. Mehrfach prämiiert, gesetzlich geschützt.

Originalflaschen 4.00 Mark. Allein echt zu haben im

Wörishofener Kräuterhaus, REINHOLD MARNACH

Bochum, Viktoriastr 3. Eickel, Herzogstr. 4.

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität: **Frische Apfel-Torte** mit Schlagsahne

Bekanntmachung

Die Schreinerarbeiten für das neue Empfangsgebäude in Bochum Präsident sollen öffentlich vergeben werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermin am

Samstag, den 6. Juni 1925, vormittags 11 Uhr,

einzureichen.

Zeichnungen und Bedingungen liegen zur Einsicht im Zimmer 305 der vereinigten Aemter aus. Bedingungen sind, soweit vorrätig, gegen gebührenfreie Einsendung von 2 R.-M. in bar durch den Eisenbahnobersekretär Pagel, Eisenbahnbetriebsamt 3 in Essen, zu beziehen.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Ausführungsfrist 4 Monate.

Essen, den 23. Mai 195.

Eisenbahnbetriebsamt 2.

Die vom Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg genehmigte Verwaltungsordnung für das Stadtleihamt in der Fassung vom 27. 1. 25 liegt in der Zeit vom 26. 5. bis 22. 6. im Stadtleihamt, Eingang durch den Hausflur Wittener Straße 8, während der Dienststunden zur Einsicht auf.

Bochum, den 23. Mai 1925.

Der Magistrat.

Welt-Lichtspiele

am Hauptbahnhof.

Nur noch Dienstag, Mittwoch, Donnerstag zeigen wir Albö-Groß-Film

Spiel und Ehre

Ein Gegenwartsbild aus dem amerikanischen Sportleben in 7 Akten.

Die kolossale Entwickelung des Sports wird uns in Zukunft mehr als bisher Filme zeigen, deren Handlung mit Sport durchsetzt ist. „Spiel und Ehre" ist der erste große Film dieser Gattung, dessen hervorragende Qualität jeden Beschauer voll befriedigen wird.

Ferner:

Fatty als vierfacher Bräutigam.

Komödie in 5 Akten.

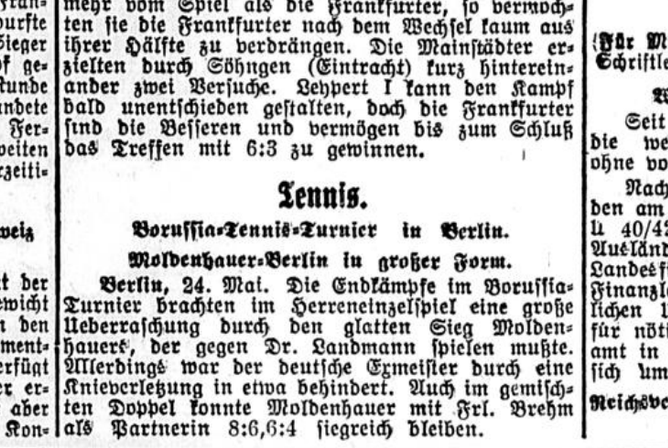
Fatty, der reiche Erbe eines Sonderlings, hat den Fehler, ein Stotterer zu sein. Trotzdem erfreut er sich in der Damenwelt einer glänzenden Beliebtheit, so daß er in kurzer Zeit im Besitz von vier Bräuten ist, die ihn in der erdenklichsten Weise beunruhigen und verfolgen.

Dazu:

Die neueste Fox-Groteske in 2 Akten.

Konditorei - Kaffee HACKERT

Hellweg Hellweg



Dienstag, den 26. Mai Schluß.

Große Büro-Ausstellung



„Das neuzeitliche Büro" Essen 21.-26. Mai

Städt. Saalbau

geöffnet von 10-7 Uhr

Veranstalter: Reichsverband der Büromaschinenhändler E.V. Landesverband Rheinland u. Westfalen

Pension Gildehaus Bad Salzdetfurth

Küchenschrank zu verkaufen. Hochstr. 2.

Missionssachen.

Mittwoch 27. Mai nachm. 3 Uhr im ev. Vereinshaus.

Jg. Bäckergehilfe sucht Stellung zur weiteren Ausbildung, am liebsten in Feinbäckerei oder gemischten Betrieb. Offerten an **Willi Deutschmann**, Hordel bei Bochum, Derfflingerstr 59.

Schuhmacherlehrling. Gef. kräft. Junge, ev., Sohn achtbarer Eltern, kann bei mir eintret. Prima Entlassungszeugnis wird verlangt. **Aug. Großkurth**, Schuhmachermeister Hägerstr. 10.

Von größerer Lebensmittel-Filial-Firma

Vertreter

gesucht, welcher in der Lage ist, in Bochum günstige Ladenlokale nachzuweisen. Gefl. Angeb. unter Nr. 32243 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkäufe

Naturlack. Küche spottbillig. Ueberzeugen Sie sich. Schreinermstr. Schrudde Roonstr. 37. Alle Art. Einzelmöbel. Auch Teilzahlung.

Für Liebhaber. Reinrassige **Schnauzerhündin**, 1 Jahr, Rattenfänger wachsam, sehr preiswert zu verkaufen. Helenenstr. 3, III.

Musikalische Veranstaltungen

Bochum.

Außer Vormiete

Donnerstag, 28. Mai, abends 8 Uhr im Parkhaus:

Zweiter Klavier-Abend

Arno Schütze

Werke von Beethoven u. Brahms.

Karten zu 1.00, 2.00 u. 3.00 Mk. an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6. Mitglieder des Städt. Musikvereins erhalten Karten nur an der Konzertkasse, Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne in ihren Geschäftsstellen.

Klavierstimmer Kuenemann, Alleestraße 55.

Violinen in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Vergebung von Bauarbeiten

zum Neubau von 6 Wohnhäusern auf dem Gelände am Milchhofe hier, für die Baugenossenschaft „Kinderreich" G. m. b. H. sollen folgende Arbeiten vergeben werden:

a) Ero- und Maurerarbeiten.
b) Eisenbetonarbeiten.
c) Zimmerarbeiten.
d) Klempnerarbeiten.
e) Dachdeckerarbeiten.

Angebotsformulare können gegen Erstattung der Herstellungskosten von dem unterzeichneten Architekten bezogen werden, bei dem auch die Zeichnungen einzusehen sind. Die Angebote sind bis zum 3. Juni dem Architekten einzureichen. Der Zuschlag ist nicht an das Mindestgebot gebunden.

Baugenossenschaft „Kinderreich" G. m. b. H. in Bochum
Gappa, Spengemann.

W. Hilgemann: Architekt B. D. A. Christstraße 6

Junger Mann sucht

möbl. Zimmer

möglichst Stadtmitte. Offerten zu richten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 2195.

Für unser **Künstlerpersonal** suchen wir

2 gut möblierte Wohn- u. Schlafzimmer

Stadttheater Bochum.

Junger, sauberer

Zeichner

möglichst mit Erfahrung im Planwesen (Katasteramt) für Planabteilung, Beschriftung und Führung von Karteien und für sonstige Hilfsarbeiten, und

ein junger, flotter

Maschinenschreiber und Stenograph,

ein Anfänger, der auch die Karteiführung und sonstige Hilfsarbeiten mit zu erledigen hat, zu baldigem Eintritt gesucht.

Ausführliche Angebote unter **P. K. 95** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.